

SCHWEIZERISCHE

Bienen-Zeitung

06/2016

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- **Varroabekämpfung als Investition in gesunde virenfreie Winterbienen**
- **Völkervermehrung auf Naturwabenbau**
- **Welcher ist der beste Ameisensäure-Dispenser?**
- **Schöne aber heimtückische Seidenpflanzen**

Imkern rund um die Sommer-Sonnenwende.

FOTO: JÜRG VOLLMER



10% Spezialrabatt

Preishit für Bienenfutter in den Sommermonaten Juli und August.

Jetzt erhältlich in allen Bienen Meier Verkaufsstellen und bei den regionalen Verkaufspartnern.



Bienen Meier



Die ganz süsse Aktion für Ihre Bienen.

Apiinvert ist ein flüssiges Bienenfutter von höchster Reinheit, das sich ausschliesslich aus Saccharose und ihren Bausteinen Fructose und Glucose zusammensetzt. Zudem enthält Apiinvert keine Zuckerarten, die darmbelastend wirken. Der hohe Fructose Anteil hält die Kristallisationsneigung in der Wabe auch bei niedrigen Temperaturen äusserst gering.

Bienen Meier AG, Fahrbachweg 1, 5444 Künten
Telefon +41 56 485 92 50, Fax +41 56 485 92 55
info@bienen-meier.ch, www.bienen-meier.ch

Hauptgeschäft

AG Bienen Meier AG, Künten,
T 056 485 92 50

Verkaufsstellen

- BE** Susi Erb, Lotzwil,
T 062 922 08 18
- BE** Margret Frei, Ins,
T 032 313 32 03
- BE** Rosemarie und Christian Krättli,
Zollikofen, T 031 911 54 46
- FR** Ruedi und Nadine Schläfli, Posieux,
T 026 411 45 83
- LU** Toni und Renate Stadelmann, Aesch,
T 041 917 30 65
- SG** Ruedi und Antoinette Feuerle,
Arbon-Stachen, T 071 446 84 93
- SG** Armin Heeb, Sax,
T 081 599 42 13
- SZ** Agi Schatt, Altendorf,
T 055 442 45 05
- TG** Matthias und Susanna Schmid,
Basadingen, T 052 657 10 28
- VD** Pierre-Yves Marlétaz, Bex,
T 024 463 38 38

Verkaufspartner

- AG** Landi Frick, Gipf-Oberfrick,
T 062 865 88 00
- BL** Landi Reba AG, Laufen,
T 061 765 40 40
- GR** Caminada und Mühlebach S.A.,
Disentis/Mustér, T 081 936 45 50
- GR** Sem Peder, Scuol,
T 081 864 15 04
- JU** Landi Arc Jura SA, Alle,
T 058 434 16 60
- UR** Hans und Daniela Gisler, Altdorf,
T 041 871 17 63
- TI** Fela Ticino SA, Cadenazzo,
T 091 851 97 83
- VD** Landi La Côte SA, Perroy,
T 021 825 33 85
- VS** Landi Oberwallis, Brig-Glis,
T 027 923 10 86
- VS** Walpen SA, Sion,
T 027 203 45 55



Dank an Robert Sieber

Vor zehn Jahren hat Robert Sieber die Leitung der Schweizerischen Bienen-Zeitung übernommen. Mit viel Herzblut und grossem Engagement hat er aus einer guten Monatszeitschrift ein hervorragendes Blatt gemacht. Davon zeugen die Goldmedaille an der APIMONDIA in Buenos Aires, aber auch die unzähligen Rückmeldungen aus der Leserschaft.



RICHARD WYSS,
ZENTRALPRÄSIDENT VDRB

Die Imkerei ist einem steten Wandel unterworfen. Neue Modeströmungen halten Einzug, die Wissenschaft liefert neue Erkenntnisse, neue Parasiten, Schädlinge und Krankheiten sind zu meistern. Die Imkerinnen und Imker sind gefordert, ihr Wissen auf dem neusten Stand zu halten. Hier spielt die Schweizerische Bienen-Zeitung eine zentrale, nicht wegzudenkende Rolle. Eine wichtige Aufgabe der Bienen-Zeitung ist es, die wissenschaftlichen, oft schwer verständlichen Studien in eine «imkergerechte Sprache» zu übersetzen. Das ist eine der grossen Stärken von Robert Sieber. Dank seines wissenschaftlichen Hintergrundes und seines Sprachtalentes konnte er die Studien richtig interpretieren und anschliessend in einen einfacheren, fließenden Text umarbeiten. Diese Qualität der redaktionellen Arbeit hebt die Schweizerische Bienen-Zeitung von Konkurrenzblättern ab.

Aber wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, Monat für Monat unschwer feststellen können, besteht unsere Vereinszeitung nicht nur aus wissenschaftlichen Beiträgen. Auch unterhaltende Artikel und Nachrichten aus den Kantonalverbänden und Sektionen müssen ihren Platz haben. Robert ist es gelungen, die richtige Mischung zu finden.

Wenn ich von Vereinszeitung schreibe, so meine ich das auch durchaus so. Robert hat sich zusammen mit seinem Redaktionsteam und dank der Mitarbeit der vielen Autoren immer bemüht, eine Zeitung von Imkern für Imker zu machen und die Linie des VDRB einzuhalten. Wenn nötig auch mit sehr

deutlichen Worten, etwa bei der Frage der Völkerimporte. Nach zehn Jahren hat Robert nun den Wunsch geäussert, die grosse Verantwortung der Schweizerischen Bienen-Zeitung in neue Hände zu legen. Robert hat grosse Fussspuren hinterlassen.

Sie halten eine dünne Bienen-Zeitung in der Hand. So dünn, wie sie in den letzten Jahren nie war. Sie werden sich die Frage stellen: «Was ist passiert?» Leider müssen wir bereits nach einem Monat feststellen, dass die Differenzen zwischen seinem Nachfolger und dem Zentralvorstand zu gross sind, um die Zusammenarbeit weiter zu führen. Im gegenseitigen Einvernehmen wurde das Arbeitsverhältnis mit dem Nachfolger daher mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Dem Zentralvorstand stellt sich die vordringliche Frage: «Wie weiter?» Wir diskutieren verschiedene Optionen, so auch die Möglichkeit eines Teams, in welchem alle benötigten Fachartikel zusammengebracht werden. Eines aber wissen wir heute schon: Die Schweizerische Bienen-Zeitung soll bleiben, was sie stark gemacht hat: «Eine Zeitschrift von Imker/-innen für Imker/-innen!»

Dafür setzen wir uns ein!

Im Namen des Zentralvorstandes,
herzlich Ihr

Richard Wyss, Zentralpräsident



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)
Internet: www.vdrb.ch oder www.bienen.ch

PRÄSIDENT

Richard Wyss, Strahlhüttenstrasse 9
9050 Appenzell (AI), Tel. 071 787 30 60

GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@vdrb.ai.ch
Internet: www.vdrb.ch

REDAKTION

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch

Internet: www.vdrb.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)

Franz-Xaver Dillier, Redaktor
Baumgartenstr. 7, Postfach 333, 6460 Altdorf (UR)
Tel. 031 372 87 30

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51

E-Mail: abo@vdrb.ai.ch
Internet: www.vdrb.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)

E-Mail: inserate@vdrb.ai.ch
Internet: www.vdrb.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung

Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE

13 200 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY VDRB

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2012 2013 2014 2015 2016

INHALT

ARBEITSKALENDER

Arbeiten im Juni: Der Höhepunkt des Bienenjahres	6
Keine Varroa – keine schädlichen Viren	8
Aufbau von Jungvölkern auf Naturbau	9

VERMEHRUNG UND ZUCHT

Sichere Begleitung der Jungkönigin ins neue Volk	11
--	----

FORUM

10 Jahre <i>apisuisse</i>	13
Goldsigel-Honiglabel	13

FORSCHUNG

Die Suche nach dem besten Ameisensäure-Dispenser	14
--	----

TRACHTPFLANZEN

Süsse Früchtchen – aber nicht für Bienen	17
Seidenpflanzen: perfekte Bienenweide – perfekte Bienenfalle	19

LESERBRIEFE

Biene besucht ein zartes Röschen	22
Regionale Königinnen oder Königinnen aus dem Ausland?	22
Ein Schwarm sammelt sich	22
Prachtvoller Schwarm aus dem Wallis	22

NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN

Ein Bienenhaus an der Gartenschau «Stadtgarten» in Altstätten	23
Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Fricktal	23

APISTISCHER MONATSBERICHT

Apistische Beobachtungen: 16. April bis 15. Mai 2016	24
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	24
Am längsten Tag wächst das Johanniskraut um das Johannisfeuer	28

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungskalender	29
Öffentliche Veranstaltungen	31
Lehrbienenstand Toggenburg: Aufruf zur Unterstützung	31

MITTELUNGEN

«Grischa Biena uf da Schiena»	31
Zehn Jahre nach der Motion Gadiant	32
Konstellationskalender: Behandlungstage Juni 2016	32



FOTO: MANFRED BIEDERMANN

Vollverdeckelte Honigwaben bereit zum Transport in den Schleuderraum.



KÄFERFEST AUF DEM WEISSDORN (*CRATEGUS*) ...

... An einem schönen Maitag gaben sich auf dem blühenden Strauch neben Honig- und Wildbienen mehrere Exemplare der häufigen, aber auch sehr hübschen Käferarten, dem metallisch grünen Goldglänzenden Rosenkäfer (*Cetonia aurata*) und dem langfühlerigen Kleinen Eichenbock (*Cerambyx scopolii*), ein Stelldichein.



Der Höhepunkt des Bienenjahres



Im Juni erreichen die Brutflächen und damit die Entwicklung der Bienenvölker ihren Höhepunkt. Für die Bildung von Jungvölkern ist Bienenmaterial im Überfluss vorhanden. Eine gute Investition für das nächste Bienenjahr, die mit künftigen Honigernten belohnt wird.

MANFRED BIEDERMANN, MAUREN (manfred.biedermann@gmx.net) UND DOMINIK SELE, ESCHEN (sele@adon.li)

Nach der Sonnenwende werden die Tage kürzer. Die Entwicklung der Bienenvölker hat ihren Höhepunkt erreicht. Bald wird die Brut reduziert, es schlüpfen weniger Bienen und die Völker werden kleiner. Bei schönstem Sommerwetter und grossem Wachstum fällt es schwer zu glauben, dass sich die Bienen schon sanft auf das neue Bienenjahr und damit auf die Überwinterung einstellen.

Dieses natürliche Verhalten muss bei allen Arbeiten und Eingriffen berücksichtigt werden: Es braucht

mehr Bienen für einen Kunstschwarm und mehr Brutwaben für einen Ableger. Zum Brutnest muss Sorge getragen werden.

Gute Bienenqualität im Juni gibt gute Winterbienen

Trotz Hochbetrieb am Flugloch können die Bienen verhungern, wenn die Natur nach der Frühlingsernte keinen Honigttau, keinen Blatthonig oder Waldhonig bietet. Die Völker müssen jetzt gut mit Vorräten versorgt sein. Und entscheidend ist nicht, was am Flugbrett passiert, sondern im Brutnest.

Monatsbotschaft: Jungvölker gut betreuen!

- Ableger bilden und pflegen.
- Abgeschwärmte Völker kontrollieren.
- Königinnen verwerten und Völker umweiseln.
- Brutgesundheit und Varroabefall beachten.
- Honig ernten.

Vom Ei bis zur Flugbiene vergehen im Normalfall 6 bis 7 Wochen. Die Juni-Flugbienen haben sich also aus im April gelegten Eiern entwickelt. Bienen, die aus den Eiern des Junis schlüpften, pflegen und betreuen die heranwachsenden Larven im Juli und werden im August zu Flugbienen.

Wollen wir gesunde und langlebige Winterbienen, müssen diese im Juni und Juli durch Bienen von besserer Qualität aufgezogen und versorgt



FOTO: LIECHTENSTEIN MARKETING

Im Juni hat der Frühling auch die Berggebiete längst erreicht und wer einen Wanderplatz organisiert hat, kann die Bienenvölker in höhere Trachtgebiete verstellen. Hier eine Bergwiese in Triesenberg (FL) mit Blick ins Sarganserland.

werden. Versäumnisse lassen sich in der Imkerei kaum wieder gut machen. Weil das Brutgeschäft grosse Mengen an Nektar und Pollen erfordert, dürfen die Bienenvölker im Juni keinen Futtermangel erleiden.

Pflege der Jungvölker

Bei Ablegern oder Kunstschwärmen muss darauf geachtet werden, dass immer genügend Futter vorhanden ist. Frisch gebildete Ableger haben zunächst weniger Flugbienen. Die Futtervorräte sollten für mindestens vier bis fünf Wochen reichen, denn bei Futtermangel reduzieren die Ammenbienen die Brut. Die Erweiterung geschieht mit Mittelwänden und wenn mangels Tracht gefüttert werden muss, ist Vorsicht geboten. Da Jungvölker durch Räuberei eher gefährdet sind, sollte man sie nach Möglichkeit auf einen entfernten Stand bringen. Das ist ein Aufwand, der sich bei Jungvölkern auszahlt, denn im nächsten Frühjahr bringen sie dann Höchstleistungen.



FOTO: HANS-PETER HAGMANN

Die Fluglochgrösse sollte der Stärke des Bienenvolkes angepasst werden. Gefahr droht bei schwachen oder weisellosen Völkern. Werden Völker mit Faulbrut oder Sauerbrut ausgeraubt, besteht die Gefahr einer Seuchenverschleppung.

Wandern mit Bienen

Die Wanderung mit Bienen in andere Trachtgebiete muss gut geplant und vorbereitet werden. Die Wandervorschriften müssen eingehalten und jeglicher Bienenverkehr in der Bestandeskontrolle korrekt dokumentiert werden (siehe Merkblatt der Schweizer Wanderimker: www.vswi.ch).

In Artikel 19a der Tierseuchenverordnung heisst es: «Bevor ein Imker Bienen in einen anderen Inspektionskreis verbringt, muss er dies dem Bieneninspektor des alten und des neuen Standorts melden ...». Die Einhaltung der Vorschriften schafft Klarheit und verhindert Unannehmlichkeiten, sonst macht das Wandern mit den Bienen keine Freude.

Die Honigernte

Ein gesundes und starkes Bienenvolk sammelt bei ausreichender Tracht mehr Nektar, als es für den Eigenbedarf benötigt. Wie die Bienen den Nektar, durch Entzug von Wasser und die Beigabe von Enzymen und verschiedenen Zusatzstoffen zu haltbarem Honig verarbeiten, ist eine grossartige Leistung. Die so angelegten Honigvorräte haben den Bienen bis heute das Überleben gesichert. Wenn wir als Imker einen Teil davon beanspruchen, sollten wir darauf achten, dass der Honig als kostbares Naturprodukt in seiner höchstmöglichen Qualität erhalten bleibt.

Bei der Honigernte im Juni sollte der Imker nur verdeckelte Waben entnehmen, jene mit «Spritzern» bleiben

Bei vollverdeckelten Honigwaben sind die Reife und somit der Wassergehalt des Honigs sicher in Ordnung.



FOTO: LORENZ HUBER

noch im Volk, genauso wie ein Vorrat für den Fall einer Trachtlücke von mindestens 5–6 kg. Es empfiehlt sich, die Honigwaben bei trockenem Wetter zu entnehmen und stockwarm zu schleudern. Der Schleuderraum sollte sauber, staubfrei und bienendicht sein und idealerweise fliessendes Wasser haben.

Sieben bis zehn Tage nach dem Schleudern können wir den Honigschaum abschöpfen und den Honig abfüllen. Die Honigvorräte werden gut verschlossen und bei kühlen Temperaturen, nicht über 15°C, im Dunkeln gelagert. Honig ist kostbar und verlangt einen sorgsamem Umgang, auch als Wertschätzung der enormen Arbeit unserer Bienen! ◻

Keine Varroa – keine schädlichen Viren

Bienen mit verstümmelten Flügeln und verkürztem Hinterleib sind ein grausamer Anblick für jede Imkerin und jeden Imker. Schuld ist das Flügeldeformationsvirus im Zusammenspiel mit der Varroamilbe.



FOTO: VINCENT LÄSSER

Durch das Flügeldeformationsvirus geschädigte Bienen mit verstümmelten Flügeln und verkürztem Hinterleib. Nur durch die rechtzeitige Bekämpfung der Varroamilbe können auch die Viren reduziert werden.

Gefahr für unsere Bienen. Heute sind mehr als 18 Viren bekannt, die unsere Honigbienen befallen können. Die Wichtigsten sind:

- Akutes Bienenparalysevirus ABPV
- Langsames Lähmungsvirus SPV
- Flügeldeformationsvirus DWV
- Sackbrutvirus SBV
- Kaschmir-Bienenvirus KBV
- Schwarzes Königinnenzellvirus BQCV
- Chronisches Bienenparalysevirus CBPV

Vor allem die Kombination von Varroamilbe und Flügeldeformationsvirus (DWV Deformed Wing Virus) ist fatal. Die Viren vermehren sich in den Varroamilben. Wenn diese die Larven anstecken, gelangen die Viren in das Bienenblut (Hämolymphe) und breiten sich im Körper der Larven aus. Daraus schlüpfen flugunfähige Bienen mit verkürztem Hinterleib und verkrüppelten Flügeln. Diese Bienen sind, wenn sie noch leben, flugunfähig und das Bienenvolk nimmt grossen Schaden.

In einer Kettenreaktion nehmen zuerst der Honig- und Polleneintrag sowie die Bautätigkeit ab. Unter der mangelnden Brutversorgung und dem gestörten Wärmehaushalt leiden die Larven, es entstehen meist leistungsgestörte Bienen. Die Bienenpopulation nimmt ab und bricht zusammen. In diesem schlechten Zustand haben die Bienenvölker nur reduzierte Abwehrkräfte

MANFRED BIEDERMANN, MAUREN (FL)

Schon vor vielen Jahrzehnten hat man in den Bienenvölkern verschiedenste Viren festgestellt. Sie sind schon lange als Begleiter der

Bienen bekannt. Der schädigende Einfluss auf die Bienen war aber kaum spürbar. Mit dem Auftreten der Varroamilbe hat sich dies aber nun schlagartig geändert. Varroamilben und Viren bedeuten doppelte



und sind anfällig für Brutkrankheiten wie Faulbrut oder Sauerbrut.

Viren treten saisonal auf

Das Flügeldeformationsvirus ist in der Regel im Frühjahr nur schwach vorhanden, ausser wenn die Winterbehandlung schlecht gewirkt hat. Anfang Juni tritt es stärker auf. Ob die Sommer-Varroabehandlung erfolgreich war, lässt sich im Herbst gut erkennen. Sind im Oktober viele Bienen mit deformierten Flügeln feststellbar, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass das Volk den Winter nicht überlebt.

Die Bienenviren bekämpfen, heisst also, die Varroamilbe bekämpfen. Denn nur über die Milben können die Viren den Bienen gefährlich werden. Betrachtet man die Tabelle zur Vermehrung der Varroamilbe, erkennt man auf einen Blick, dass ohne Eingriffe und Behandlung unsere Bienenvölker früher oder später eingehen. Brauchte es um 1985 noch 10000 Milben für den Zusammenbruch eines Volkes, genügen zwanzig Jahre später 3000 Milben. Bei einer Ausgangslage von 100 Milben im Februar sind das theoretisch im August 6400 – das Volk wird im Juli zusammenbrechen, wenn nicht eingegriffen wird.

Es wird klar ersichtlich, dass eine niedrige Milbenpopulation im Frühling das Ausmass der Entwicklung entscheidend beeinflusst. Mit dem integrierten Varroakzept können wir die Ausgangslage verbessern. Die Restentmilbung muss in brutfreiem Zustand durchgeführt werden und

Unkontrollierte Vermehrung der Varroamilbe

Die Varroapopulation in einem Bienenvolk verdoppelt sich jeden Monat. Nur eine erfolgreiche Winterbehandlung ermöglicht eine geringe Anfangspopulation im Frühjahr. Die Kontrolle des natürlichen Milbentotenfalls gibt Auskunft über die Grenzwerte (Ende Mai max. drei Milben pro Tag). Bei Überschreitung sind geeignete Massnahmen gemäss dem Varroakzept des Bienengesundheitsdienstes (BGD) durchzuführen.

Februar	5	10	30	50	100	300	grün = mit rechtzeitigem Eingreifen im Rahmen des Behandlungskonzeptes BGD noch beherrschbar. gelb = kritische Varroapopulation, die eine sofortige Notbehandlung verlangt! rot = Verlust des Volkes droht.
März	10	20	60	100	200	600	
April	20	40	120	200	400	1200	
Mai	40	80	240	400	800	2400	
Juni	80	160	480	800	1600	4800	
Juli	160	320	960	1600	3200	9600	
August	320	640	1920	3200	6400	19200	
September	640	1280	3840	6400	12800	38400	
Oktober	1280	2560	7680	12800	25600	76800	


hochwirksam sein, damit möglichst alle Milben abgetötet werden. Zudem kann der Imker im Frühjahr mit Drohnen ausschneiden eine Reduktion bis zu 30 % erreichen. Wenn im Herbst Hunderte von Milben weniger im Bienenvolk sind, kann das für die Honigbienen überlebenswichtig sein.

Im Mai und Juni erreichen die Volkentwicklung der Bienen und das Brutgeschäft den Höchststand. Das freut uns Imker – aber auch die Varroamilbe! Diese findet jetzt optimale Vermehrungsbedingungen vor. Werden die Entwicklung der Varroapopulation und damit der Virenbefall mit der Sommerbehandlung zu spät bekämpft, kann man zwar die Varroamilben reduzieren, die Bienen bleiben aber geschädigt und der Virendruck erhalten.

Bienenviren bekämpfen, heisst die Varroamilbe bekämpfen!

Vorbeugende Massnahmen

- Keine schwachen Völker auf dem Stand dulden.
- Jungvölker getrennt von Wirtschaftsvölkern aufstellen (Bienenverflug).
- Das Material von abgestorbenen Völkern vernichten oder gut desinfizieren.

Die Bekämpfung der Varroamilbe ist und bleibt ein zentrales Thema in der Imkerei. Ohne unser Einwirken können sich unsere Bienenvölker nicht gegen die Varroamilbe behaupten. Das Varroakzept des Bienengesundheitsdienstes (BGD) unterstützt die Imkerin/den Imker und hilft bei der Varroabekämpfung. Wichtig ist, das ganze Jahr möglichst wenige Milben in den Völkern zu haben. Keine Varroa – keine schädlichen Viren! 

Aufbau von Jungvölkern auf Naturbau

Dominik Sele baut seine Jungvölker auf Naturbau auf. Dadurch hat er weniger Rückstände in Wabenbau und Honig, weniger Kosten und weniger Arbeit. Ohne Drohnenwaben ziehen seine Bienen so viele Drohnen auf, wie es ihrer Natur entspricht.

DOMINIK SELE, ESCHEN (FL)

In der letzten Ausgabe habe ich beschrieben, wie ich Sammelbrutableger bilde und diese neun Tage später als Starter zur Königinnenzucht verwende. Nun geht es weiter: Etwa sieben Tage nach dem Umlarven setze ich eine zweite Zarge – voll mit Vorratswaben – unter die Zarge mit den Brutwaben und der Zuchtlatte. Dies entspannt die

enge Raumsituation und folglich werden die Zuchtzellen weniger verbaut. Unten hinein kommen die Vorratswaben, damit ich die bleischweren Zargen bei den folgenden Eingriffen nicht jedes Mal abheben muss.

Ist bei einem Ableger keine Brut vorhanden, wird ein paar Tage später nochmals Nachschau gehalten. Ist dann immer noch keine Brut vorhanden, wird er durch einfaches Ziehen des Schiedes

Mit der Jahresfarbe gezeichnete Königinnen findet man im Bienenstock leichter. Zudem lässt sich dadurch auch ihr Alter erkennen.



FOTO: HANS-PETER HAGMANN

Naturbauwabe aus einem Jungvolk mit ansitzender Königin, die sich noch im Ausbau befindet.



FOTO: DOMINIK SELE

Vorteile des Naturbaus im Brutraum

- Weniger Rückstände in Waben und Honig (Akarizide etc. als Altlasten aus Mittelwänden).
- Weniger Kosten, dank kleinerem Bedarf an Mittelwänden.
- Weniger Arbeit, dank Erweiterung in einem Schritt: Der Kasten wird mit Leerrahmen gefüllt, die nach Bedarf von den Bienen mit Waben ausgebaut werden.
- Naturgemässere Bienenhaltung ohne Drohnenschnitt: Die Bienen ziehen so viele Drohnen auf, wie es ihrer Natur entspricht. Es gibt ja genügend tierfreundlichere Alternativen zur Varroabekämpfung.

mit dem Nachbarvölkchen vereinigt. Damit sollte nicht zu lange zugewartet werden. Sonst sind bereits Eier legende Arbeiterinnen vorhanden, die bei der Vereinigung die Königin des Nachbarvolkes gefährden können.

Sind die Königinnen in Eilage, beginnt die Fütterung. Ich mache das mit Flüssigfutter von oben mit umgedrehten 1-kg-Honiggläsern, in deren Deckel ich mit einem Nagel drei kleine Löcher steche. Drei Gläser passen auf jeden Dreierblock – für jeden Ableger eins – geschützt durch eine aufgesetzte Leerzarge.

Fütterung der Jungvölker ohne Räuberei

Weitere drei Wochen später – wenn die erste Brut schlüpft – beginnen die Völkchen rasch zu wachsen. Sie werden jetzt einzeln in Magazinbeuten umgehängt. Die Fluglöcher verschliesse ich als Vorbereitung bei eingesetztem Mäusekeil

mit einem Malerabdeckband, in das ich mit einem Bleistift eine kleine Öffnung steche. Die Jungvölker vergrössern das Flugloch durch Abknabbern des Abdeckbandes nach ihren Bedürfnissen und es gibt bis ins kommende Frühjahr nichts mehr zu tun.

Die drei bebrüteten Waben kommen als Block in die Mitte der Zarge. Links und rechts fülle ich mit sieben leeren Rähmchen auf, in die ich Wachsanfangsstreifen einlöte. Gleichzeitig setze ich ein Futtergeschirr auf. Mit der Fütterung warte ich aber ein bis zwei Tage, bis die Völkchen das neue Flugloch gut verteidigen. Dann wird Zuckersirup gereicht. Bei stetigem Futterstrom wachsen die Völkchen rasch, bauen wunderbare Naturbauwaben und besetzen bis Anfang August die ganze Zarge.

Nach dem Abräumen der Wirtschaftsvölker setze ich bei allen Jungvölkern eine zweite Zarge auf, mit drei

bis vier ausgeschleuderten Honigwaben als Kern. Seitlich werden diese wieder mit Leerrahmen ergänzt. Ab jetzt wird mit den Jungvölkern gleich verfahren wie mit Wirtschaftsvölkern. Das heisst, sie werden aufgefüttert und danach gegen Varroa behandelt.

Faszination Naturbau

Seit drei Jahren setze ich meine Bienen im Brutraum konsequent auf Naturbau. Ich mache mir keine Gedanken mehr über das Ausschneiden von Drohnenwaben, die Zellengrösse auf Mittelwänden und andere menschengemachte Probleme. Ich überlasse das alles den Bienen. Die einzige Ausnahme sind die Anfangsstreifen. So bauen meine Bienen immer noch Mobilbau, also in Rahmen gefasste und somit zerstörungsfrei entnehmbare Waben.

Die Unterteilung in Arbeiterinnen- und Drohnenwaben hat der Mensch erfunden. Frei bauende Völker haben keine Drohnenwaben, sondern Bereiche mit Drohnenzellen rund um das zentrale Brutnest. Anfangs bauen Jungvölker oder Schwärme im Kernbereich des Brutraumes reinen Arbeiterinnenbau. Aussen herum bauen sie dann auf den meisten Waben mehr oder weniger Drohnenzellen.

Seit ich diese bienengewollte Nestbauordnung bei meinen Völkern kennenlernte, erachte ich es als ziemlich dumme Menschen-Idee, im Brutraum durch das Umplatzen von Waben die Ordnung zu stören. In den Bruträumen meiner Völker bleibt seither alles dort, wo es die Bienen gebaut haben. Wenn ich eine Wabe entnehme – zum Beispiel zur Ablegerbildung – kommt als Ersatz an genau diese Position ein neuer Leerrahmen.

Ich vermute, dass meine Bienen mehr Drohnen aufziehen, als wenn ich sie durch Mittelwände zum Arbeiterinnenbau zwingen. Gemessen habe ich das nicht, und vieles lässt sich auch nicht messen, dafür aber erleben. Wenn ich im Sommer ein Volk öffne, spüre ich eine stressarme Atmosphäre. Ein angenehmes niederfrequentes Brummen dringt aus dem Stock. Die Völker sind extrem ruhig und sanftmütig. Weil sie auch vitaler und leistungsfähiger sind, bleibe ich beim Naturbau. ☺



Sichere Begleitung der Jungkönigin ins neue Volk

Königinnenzucht ist sehr spannend, braucht aber auch viel Zeit. Der Zustand der Jungkönigin und die Verfassung des umzuweiselnden Volkes entscheiden über Erfolg oder Misserfolg. Gute Jungköniginnen sind deshalb ein wertvolles Gut.

URSULA UND ANDREAS LÜTHI, SIGNAU (*resu.luethi@bluewin.ch*)

Die Jungkönigin wird von den Bienen auf Herz und Nieren geprüft. So können die Bienen offenbar eine mangelhafte Begattung erkennen. Vor dem Zusetzen sollte die Königin mindestens drei Wochen in Eilage sein. Erst in diesem Stadium scheidet sie genügend Pheromone aus, was die Annahme der Königin im Volk deutlich verbessert. Und gleichrassige Königinnen werden in der Regel besser akzeptiert. Umgekehrt werden Königinnen mit einem fehlenden Fussglied oder Missbildungen abgestochen oder vom Volk verstossen.

Junge Bienen akzeptieren neue Königinnen viel besser. Deshalb ist es fast unmöglich einem Volk, das bereits länger weisellos ist, noch eine Königin zuzusetzen.

Ist eine Königinnenzelle, eine Königin oder eine Eier legende Arbeiterin im Volk, ist das Umweiseln zum Scheitern verurteilt. Ist jedoch noch offene Brut vorhanden, aus der eine Königin nachgezogen werden könnte, erhöht sich die Gefahr eines Misserfolges ebenfalls.

Was wir in unserer Imkerei nicht machen

In einem Volk ohne offene Brut hilft die Weiselprobe zu erkennen, ob eine Königin im Volk ist. Aus unserer Sicht macht es keinen Sinn, im Frühjahr und Spätsommer solche Völker zu erhalten. In der Hauptsaison ist genug Bienenmasse für Jungvölker vorhanden, so dass solche Völker aufgelöst werden.

Beim Umweiseln soll ein Volk gut mit Futter versorgt sein. Während des Zusetzens und drei Wochen danach sollten keine Varroabehandlungen gemacht werden. Als Ausnahme kann der Kunstschwarm bei der Kontrolle

zehn Tage nach dem Einlogieren mit Oxalsäure behandelt werden. Beim Umweiseln im Herbst sollte die Sommerbehandlung abgeschlossen sein.

Der richtige Zeitpunkt

- **März–April:** Das Umweiseln von Standvölkern ist zwar sehr einfach, meist sind aber keine Königinnen verfügbar. Auf keinen Fall sollte man Königinnen und Völker aus Importen einsetzen.
- **Mai–Mitte Juni:** Das Umweiseln von Standvölkern ist möglich, jedoch ist es fraglich, ob Völker die sich bis dann ungenügend entwickelten, überhaupt umgeweiselt werden sollten. Zu dieser Zeit sollten nur trachtreife Völker auf einem Bienenstand sein.
- **Mitte Juni–August:** Das Umweiseln von Standvölkern ist fast nicht möglich.
- **September–Oktober:** Beim Umweiseln von Standvölkern bestehen gute Annahmehancen für die Königin.

Der Kunstschwarm

Im Vergleich zu anderen Zusetzverfahren lassen sich Jungköniginnen mit einem Kunstschwarm am sichersten einweiseln. Die Vorteile des Kunstschwarmes sind:

- die einfache und effiziente Varroabehandlung
- die Wabenbauerneuerung und damit die Trennung der Bienen von Krankheitserregern in den Waben und der Brut
- die Umstiegsmöglichkeit auf ein neues Wabenmass

Für wertvolle Königinnen sollte ein-



In der Zuchtpyramide sind die verschiedenen Stufen symbolisch dargestellt (Quelle: Das Schweizerische Bienenbuch, Band 3, S. 118).



FOTOS: ANDREAS LÜTHI

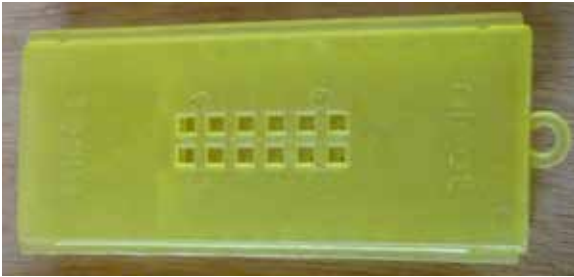
Unsere Kunstschwarmkisten Multibox aus Kunststoff sind leicht zu reinigen. Nur der Fütterungseinsatz ist viel zu gross. Ein Kunstschwarm von 1,5 kg in der Traube kommt nicht unten an das Futter. Deshalb haben wir die Fütterungseinrichtung abgeändert.

deutig das Kunstschwarmverfahren bevorzugt werden. Die Bildung von Kunstschwärmen kann bei der Honigernte erfolgen. Ist auf den Waben frisch eingetragener Nektar, darf nicht abgestossen werden, die Bienen müssen abgekehrt werden, sonst verkleben zu viele Bienen durch den herausspritzenden Nektar. Bienen aus dem Honigraum sind für Kunstschwärme ideal, da sie eine gleichmässige Altersverteilung aufweisen. Wird mit Absperrgitter geimkert, ist die Gefahr klein, eine Königin mit abzufegen.

Der Kunstschwarm soll mindestens 1,5 kg, später im Jahr besser 2 kg schwer sein und aus den Bienen mehre-



Im Röhrchenzusetzer werden unsere Jungköniginnen während der Kellerhaft zugesetzt.



Zum Einlogieren kommen die Jungköniginnen in einen Zusetzkäfig mit zwei Kammern. Nur im grossen Abteil wird ein wenig Futterteig eingefüllt, damit die Königin so rasch wie möglich befreit wird.

rer Völker bestehen. Tritt bis spätestens zwei Stunden nach Bildung des Kunstschwarmes keine Weiselunruhe ein, wurde eine Königin mit abgefegt. Nur bei deutlich hörbarem Brausen kann die Königin unter festem Verschluss im Zusetzkäfig ohne Futterteig (ohne Bienen) in den Schwarmkasten gehängt werden. Unverzüglich bilden die Bienen eine Traube und der Kunstschwarm beruhigt sich. Er bleibt für 2–3 Tage im kühlen und dunklen Keller und wird idealerweise flüssig gefüttert. Bei Versorgung mit Futterteig muss täglich Wasser auf das Lüftungsgitter gesprüht werden. Nach der Kellerhaft wird der Kunstschwarm gegen Abend bei reduziertem Bienenflug einlogiert. Wir stellen unsere Kunstschwärme auf einem mindestens 3 km entfernten Jungvolksstand auf und engen das Flugloch stark

ein. Damit beugen wir Räuberei vor.

Wir bestücken eine Leerzarge mit Mittelwänden. Je nach Standort und Zeitpunkt hängen wir später eine helle Pollenwabe dazu. Damit verhindern wir, dass sich Kunstschwärme wegen Protein-, Mineralstoff- und Vitaminmangel schlecht entwickeln.

Das Einlogieren

Zuerst stellen wir den Boden mit der Leerzarge auf und danach entfernen wir den Zusetzkäfig mit der Königin aus dem Kunstschwarmkasten. Die Königin kommt in einen Zusetzer mit wenig Futterteig. Der Zusetzer wird zwischen die Mittelwände eingehängt oder auf die Waben gelegt. Wichtig ist, dass der Futterteig immer tiefer liegt als die Königin. Damit wird verhindert, dass die Königin verklebt wird, wenn sich der Futterteig durch die Erwärmung verflüssigt.

Die Schwarmkiste wird einmal kräftig aufgestossen, damit die Bienen am Boden der Kunstschwarmkiste zu liegen kommen. Die Kunstschwarmkiste stellen wir in die Leerzarge, den Kunstschwarmkistendeckel entfernen wir und setzen die Zarge mit den Mittelwänden auf.

Oben auf die Zarge kommt eine Plastikfolie, welche fluglochfern umgefaltet wird. So haben die Bienen Zugang zum Futtertrog. Die erste Portion Futterteig wählen wir so gross, dass sie nach zwei Tagen sicher aufgefressen ist. Dann können der Zusetzer, die Kunstschwarmkiste und die Leerzarge ohne grosse Störung entfernt werden. Damit der Kunstschwarm gut

baut, muss er kontinuierlich mit Futter versorgt werden. Eine erste Kontrolle erfolgt frühestens nach zehn Tagen.

Weiselrichtigkeit und Varroabehandlung

Werden die Kunstschwärme so einlogiert, entsteht keine Unruhe durch abfliegende Bienen, wenn mehrere Kunstschwärme auf einmal auf den neuen Stand kommen.

Da erst nach 21 Tagen die erste Brut schlüpft, verliert der Kunstschwarm zuerst an Stärke. Erst mit dem Schlupf der Jungbienen erstarkt er und kann mit Mittelwänden erweitert werden.

Ableger

Die Königin einem Ableger zuzusetzen ist eine etwas weniger sichere Methode. Der Ableger wird dazu sieben bis neun Tage vor dem Zusetzen der Königin gebildet. Am Zusetztag werden alle Nachschaffungszellen ausgebrochen und die Königin im Käfig unter Zuckerteigverschluss zugesetzt. Bei gekauften Königinnen ist eine terminliche Abstimmung mit dem Züchter wichtig. Schlupffreie Zellen können direkt nach der Bildung des Ablegers, mit einem Zellschutz oder nach sieben bis neun Tagen zugesetzt werden.

Standvolk

Völker, die während der Saison unsere Erwartungen nicht erfüllen, weiseln wir um. Haben sie älteren Wabenbau, werden sie nach dem Abräumen komplett auf Neubau gesetzt. Alle anderen Völker werden nach abgeschlossener Varroabehandlung und Auffütterung von Mitte September bis Oktober umgeweiselt. Bei Drohnenfreiheit wird die alte Königin gesucht, gekäfigt und auf die Waben gelegt, damit sich das Bienenvolk wieder beruhigen kann. Nach ein bis zwei Tagen können die alte Königin entfernt und die Junge unter Futterteigverschluss an gleicher Stelle zugesetzt werden. Sind Drohnen vorhanden, muss das Volk genau kontrolliert werden. Je nach Zustand wird es in unserer Imkerei später umgeweiselt oder aufgelöst.

Nur wer etwas wagt und eine der beschriebenen Methoden umsetzt, kann gewinnen! Er gewinnt Völker, mit denen die Imkerei leichter fällt, die gesund sind und uns einen schönen Ertrag bringen. ○

Aus solchen Brutwaben bilden wir gesunde Brutableger. Wir bestücken unsere Brutableger mit schlupffreien Zellen mit Zellschutz, direkt nach der Bildung. Sind legende Königinnen vorhanden, wird die Jungkönigin nach 9 Tagen im Zusetzer mit Futterteigverschluss zugesetzt.



10 Jahre *apisuisse* Goldsiegel-Honiglabel

Im Jahre 2016 feiert *apisuisse* 10 Jahre Goldsiegel-Programm. Am 15. Oktober in Pfäffikon (SZ) und am 16. Oktober in Zollikofen (BE) finden zwei Jubiläumsanlässe statt, zu denen alle Imker eingeladen sind. Den Höhepunkt bildet jeweils die Referatsreihe von Dr. Werner von der Ohe, dessen «Honig»-Buch ein Standardwerk für Imker ist.

OLGA CADOSCH, VDRB RESSORT HONIG (o.cadosch@bluewin.ch)



FOTOS: JÜRIG VOLLMEYER

Mit über 4000 Imkern aus den drei Landesverbänden VDRB, SAR und STA ist das Goldsiegel das grösste Label zur Sicherung einer hohen Honigqualität in der Schweiz. Für die Konsumenten garantiert das Goldsiegel die ausgezeichnete Qualität des inländischen Bienenhonigs «von der Blüte bis ins Honigglas».

Qualitätsprogramm mit strengen Richtlinien


Das Qualitätslabel für Schweizer Honig wurde 2006 vom Branchenverband *apisuisse* geschaffen, der Dachorganisation der Schweizer Imkerinnen und Imker. Seither schliessen sich immer mehr Imker freiwillig dem Qualitätsprogramm an. Sie verpflichten sich zur Einhaltung strenger Richtlinien, die über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehen und nachweislich Auswirkungen auf die Honigqualität haben. Bei der Betriebsprüfung werden im Turnus von maximal 48 Monaten Produktionsbedingungen, Gewinnung, Verarbeitung und Lagerung kontrolliert.

Die ausgezeichnete Honigqualität wird durch nachhaltige Völkerführung sichergestellt. Goldsiegel-Imker setzen bei der Varroabekämpfung ausschliesslich auf biotechnische Massnahmen und organische Tierarzneimittel, die auch im Honig vorkommen. Der Einsatz von chemisch-synthetischen Mitteln, die sich in den wertvollen Bienenprodukten ablagern, ist untersagt. Goldsiegel-Imker verpflichten sich, jährlich an Weiterbildungen teilzunehmen. Und der Verband überwacht mit Honiganalysen zusätzlich die Einhaltung der Richtlinien.

800 Tonnen Goldsiegel-Honig pro Jahr

Die 40 000 Bienenvölker der Goldsiegel-Imker produzieren jährlich rund 800 Tonnen Honig. Der *apisuisse* Goldsiegel-Honig ist garantiert ein 100 % schweizerisches Produkt, welches das gesamte Pollenspektrum enthält, das die Bienen eintragen. Die Bienen produzieren dabei regionstypische, einzigartige Honige, auf die wir Imkerinnen und Imker stolz sein dürfen.

Die Konsumenten können aus einer Vielfalt von Geschmacks- und Geruchsvarianten auswählen, die sich optisch in Farbe und Konsistenz unterscheiden: vom milden Akazienhonig über den feinkristallinen Rapshonig und goldgelben Löwenzahnhonig bis zum kräftig-herben Kastanienhonig. Der Honig aus kontrollierter Produktion trägt das Goldsiegel, das Deckel und Glas verbindet und damit auch einen Erstöffnungsschutz garantiert.

Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW fördert das Goldsiegel-Programm über die Qualitäts- und Nachhaltigkeits-Verordnung QuNaV. Mit dieser Qualitätsförderung finanzierte Spezialangebote können Goldsiegelimker exklusiv oder vergünstigt im VDRB-Shop bestellen. 

Goldsiegel-Jubiläum mit Dr. Werner von der Ohe

Der VDRB freut sich, als Referent Dr. Werner von der Ohe vom LAVES Institut für Bienenkunde in Celle präsentieren zu dürfen. Honig ist ein einzigartiges Produkt, das in allen Kulturen eine ausserordentliche Wertschätzung genießt. Bienen produzieren grundsätzlich Qualität von höchster Güte. Am Imker liegt es nun, diese zu wahren. Werner von der Ohe erläutert auf anschauliche Weise, wie der Imker dies in die Praxis umsetzen kann.

Das Programm beinhaltet folgende Themen:

- Honigqualität von der Blüte bis auf den Frühstückstisch
- Stress im Bienenvolk – woran sterben Bienenvölker
- Qualitätsmanagement im Bienenvolk

Seien Sie unser Gast

Geschätzte Imkerinnen und Imker, was wäre eine Feier ohne Gäste? Der VDRB würde sich freuen, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen willkommen heissen zu dürfen. Reservieren Sie sich schon jetzt das Datum einer der beiden Austragungen. Die Veranstaltung dauert jeweils von 9.00–16.30 Uhr:

Sa. 15. Oktober 2016 Kantonsschule Ausserschwyz, 8808 Pfäffikon (SZ)

So. 16. Oktober 2016 Inforama Rütli, 3052 Zollikofen (BE)

Mitglieder der Verbände VDRB, STA und SAR profitieren vom Jubiläumspreis von Fr. 45.– (statt Fr. 65.–) für Eintrittsgebühr, Kaffee & Gipfeli sowie Mittagessen.

Weitere Details inkl. Anmeldemöglichkeit erscheinen in der Juli-Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung sowie ab 1. Juli 2016 auf www.vdrb.ch.

Die Suche nach dem besten Ameisensäure-

FAM-, Liebig, MAQS- und Nassenheider Pro-Dispenser (von links nach rechts).



Jedes Jahr müssen Imker die Varroa unter Kontrolle bringen. Das Varroabekämpfungskonzept sieht zwei Sommerbehandlungen mit Ameisensäure vor. Aber welcher Dispenser soll verwendet werden?

BENJAMIN DAINAT, BIENENGESUNDHEITSDIENST BGD/APISERVICE UND VINCENT DIETEMANN, ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG ZBF

Die Varroa ist heute das Hauptproblem der Imkerei. Ist die Varroamilbe nicht unter Kontrolle, sterben die Bienenvölker mit grosser Wahrscheinlichkeit innert zweier Jahre. Gestützt auf jahrelange Forschungsarbeit und Tests des Zentrums für Bienenforschung ZBF, wurde das Varroabekämpfungskonzept entwickelt und mit apiservice an die Imkerpraxis vermittelt und umgesetzt:

- Im brutstarken Sommer zwei Behandlungen mit Ameisensäure, die auch die Milben in den Brutzellen abtöten.
- Im brutfreien Winter eine Behandlung mit Oxalsäure, die nicht in verdeckelten Zellen wirkt.

Als flüchtige Substanz benötigt Ameisensäure für die Langzeitbehandlung einen Dispenser. Die Wirksamkeit der Behandlungen hängt von der Temperatur und der Feuchtigkeit ab. Mit einer Feldstudie, an der acht Imker mit insgesamt 164 Beuten teilnahmen, suchte der Bienengesundheitsdienst in Zusammenarbeit mit dem ZBF von 2013 bis 2016 die Antworten auf folgende Fragen:

- Wie kompliziert ist die Verwendung des Dispensers bei genauem Befolgen der Gebrauchsanleitung?
- Gibt es Unterschiede in der Wirksamkeit zwischen den verschiedenen Dispensertypen?

- Gibt es Unterschiede zwischen Dispensertypen im Einfluss auf die Volkentwicklung, die Gefahr von Königinnenverlusten und in der Eignung für bestimmte Beutentypen?
- Wie stark beeinflussen die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit die Wirksamkeit des Verdunstlers in verschiedenen Regionen?

Versuchsanordnung

Der Versuch startete 2013 in Schweizerkästen mit den Dispensern von Liebig, Nassenheider Pro und FAM. Diese Verdampfer wurden ausgewählt, da sie die beiden im Handel erhältlichen Dispensertypen vertreten: Flasche mit Messskala (Liebig und Nassenheider Pro) sowie Schwamm (FAM).

Der FAM-Dispenser gilt als Referenz, da er nach jahrelangen Tests durch das ZBF der erste verbreitet eingesetzte Dispenser war. Die Abkürzung FAM steht übrigens für die frühere Eidgenössische Forschungsanstalt für Milchwirtschaft, an die Schweizerische Zentrum für Bienenforschung ZBF/Agroscope in Liebefeld (BE) angegliedert war.

Jeder Dispenser wurde während zweier aufeinanderfolgender Jahre getestet. Dadurch können zufällige Resultate ausgeschlossen und klimatische Schwankungen berücksichtigt werden.

Im Jahre 2014 wurde mit MAQS (Mite Away Quick Strips) ein neuartiges Produkt herausgebracht, das auf einem Ameisensäure-Gel basiert und in Form von Streifen auf die Rähmchen aufgelegt wird. MAQS wurde gleich in den Versuch aufgenommen. Da bei Versuchsbeginn noch keine Gebrauchsanweisung für den Schweizerkasten vorlag und die Angabe zur Anzahl Streifen fehlte, wurde die minimale Zahl von einem Streifen (N=1) verwendet.

Die vier Dispenser wurden in den Sommern 2014 und 2015 auch im Dadant-Magazin getestet. Für MAQS wurden gemäss Gebrauchsanweisung pro Beute zwei Streifen verwendet. Mit der Unterstützung von sechs Imkern wurden die Dispenser in sechs Bienenhäusern (Schweizerkästen) an insgesamt 92 Beuten getestet. Parallel dazu führten zwei Imker an drei Bienenständen mit total 72 Dadant-Beuten die gleichen Testreihen durch.

Was wurde gemessen?

Die Temperatur und Umgebungsfeuchtigkeit jedes Bienenstandes wurde alle 60 Minuten in der Nähe der Beuten mit einem Messfühler aufgezeichnet. Im Beuteninnern wurde in der Nähe des Dispensers ein zweiter Messfühler platziert. Dieser erlaubte das Messen



-Dispenser

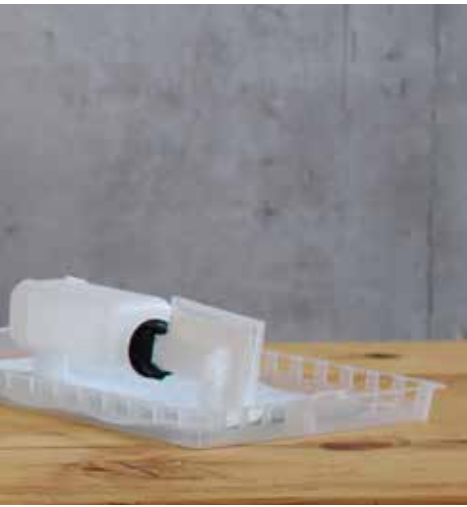


FOTO: JÜRIG VOLLMEYER

der Bedingungen, welche die Ameisensäure-Verdunstung direkt beeinflussen.

Die beiden Sensoren zeigten, welche Faktoren die Wirksamkeit der Behandlung stärker beeinflussen: die Umgebungsbedingungen oder das Verhalten der Bienen im Stock, zum Beispiel durch Ventilieren. Im ersten Fall können bessere Bedingungen durch ein Verschieben des Beutenstandortes erreicht werden. Im zweiten Fall ist eine Massnahme zur Effizienzsteigerung der Behandlung nur schwer vorstellbar.

Die beteiligten Imker mussten die Gebrauchsanweisung genau einhalten und während der Saison den Varroatotenfall auf den «Windeln» wöchentlich zählen, um die Dispenser-Wirksamkeit einschätzen zu können. Gemäss dem Varroakonzepth wurde jeder Dispenser nach der Sommerhonigernte zweimal eingesetzt.

Nach den Behandlungen (ab Oktober) wurde der Varroatotenfall mindestens zweimal pro Monat ausgezählt, um die natürliche Entwicklung des Varroabefalls im Volk verfolgen und eine allfällige Reinvasion feststellen zu können. Im Winter wurden die Völker mit Oxalsäure behandelt. Weil damit die Varroamilben abgetötet werden, welche die Behandlung mit den getesteten Verdunstern überlebten, kann mit dieser Kontrollbehandlung die Dispenser-Wirksamkeit berechnet werden.

Populationsmessungen nach der Liebefelder-Methode wurden jedes Jahr

vor dem Dispenser-Einsatz, sowie bei der Ein- und Auswinterung durchgeführt. Dabei wurden die Anzahl Bienen sowie die Menge offener und verdeckelter Brut geschätzt. Damit konnten die Auswirkungen des Dispenser-Einsatzes auf die Volksentwicklung und die Überwinterung beurteilt werden. Schliesslich wurden auch die Königinnenverluste systematisch erfasst.

Mit verschiedenen statistischen Analysen wurde festgestellt, ob die unterschiedlichen Messwerte signifikante Unterschiede zwischen den getesteten Dispensern ergaben.

Versuchsergebnisse

Beeinflusst die Luftfeuchtigkeit die Wirksamkeit der Ameisensäurebehandlung?

Was die Imker aus der Praxis kennen, bestätigt nun die Forschung: Die hohe Luftfeuchtigkeit in der Umgebung reduziert die Behandlungswirksamkeit bei allen Dispensern. FAM und MAQS reagierten auf diesen Parameter am sensibelsten. Erstaunlicherweise beeinflusst die Feuchtigkeit unmittelbar beim Dispenser die Wirksamkeit weniger stark, als die Feuchtigkeit in der Umgebung des Bienenstandes.

Die Temperaturunterschiede haben die Wirksamkeit der Behandlung hingegen nicht negativ beeinflusst. Die Gebrauchsanweisungen sind so verfasst, dass Temperatureinflüsse abgeschwächt werden und in jedem

Fall eine gute Behandlungseffizienz erreicht wird. Die Statistiken zeigen keine Wechselwirkung oder Synergie zwischen der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit.

Der durchschnittliche Wirkungsgrad liegt allerdings unter den Zielwerten von 90 % bis 95 % für Ameisensäurebehandlungen. Die Wirksamkeit berechnet sich gemäss dem Varroakonzepth aufgrund zweier Sommerbehandlungen und einer mehrere Monate später erfolgten Kontroll-Winterbehandlung. Das Ergebnis berücksichtigt auch die natürliche Vermehrung und eine allfällige Reinvasion der Varroamilbe.

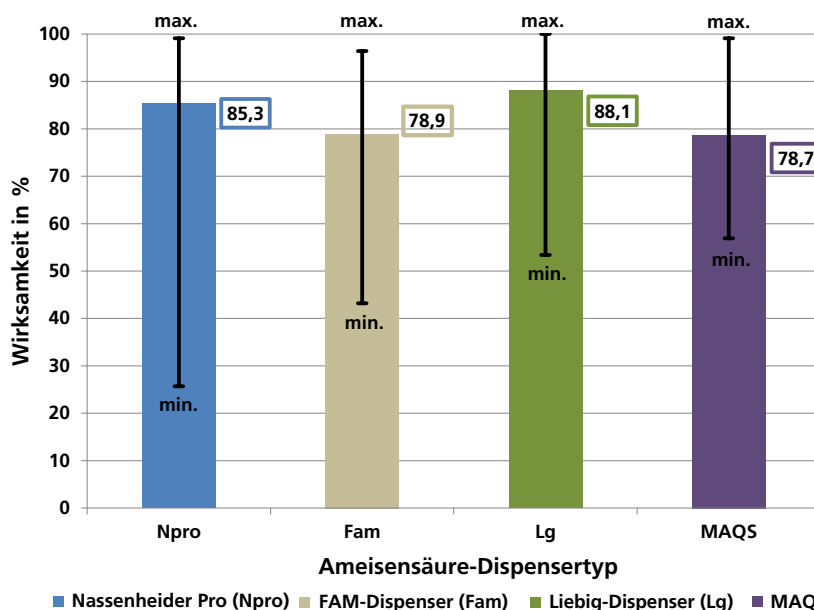
Gibt es Dispenser, die sich für Schweizerkästen oder Dadant-Magazine besser eignen?

Wird die Gebrauchsanleitung genau eingehalten, gibt es bei der Wirksamkeit keine signifikanten Unterschiede zwischen Schweizerkästen und Dadant-Magazinen.

Sind die Völker zwischen Sommer- und Winterbehandlung Opfer einer Varroareinvasion geworden?

Zwischen der zweiten Sommerbehandlung und der Winterbehandlung wurde keine nennenswerte Reinvasion festgestellt. Die nach der zweiten Sommerbehandlung gemessene natürliche Milbentotenfall entsprach dem normalen Vermehrungsrhythmus der Varroa.

Durchschnittliche, minimale und maximale Wirksamkeit



Resultate zur Wirksamkeit der geprüften Ameisensäure-Dispensertypen.



Handhabung, Reinigung und der Platzbedarf der vier Ameisensäure-Dispenser im Vergleich. Die Auswertung beruht auf den Angaben der an der Studie teilnehmenden Imker.

Dispenser (nach Beliebtheit)	Vorteile	Nachteile
1. FAM Dispenser	Er ist funktionell und einfach, geeignet für Schweizerkästen und einfach in der Handhabung. Bei Verwendung im Dadant-Magazin ist kein Aufsatz nötig. Bei richtig gewählter Öffnung entfällt während der Behandlung ein mehrmaliger Besuch auf dem Bienenstand.	Nach der Behandlung bleibt oft ein nasser Schwamm übrig. Die Kontrolle der abgegebenen Säuremenge ist nicht möglich. Die Wirksamkeit schwankt. Der Schwamm muss von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden.
2. Liebig Dispenser	Das Überprüfen der Dosierung ist dank der Skaleneinteilung der Flasche möglich. Angenehme Anwendung in Dadant-Magazinen und ein guter Preis.	Die Brut unter dem Dispenser kann geschädigt werden. Die Handhabung ist arbeitsaufwendig. Das Mass des Ausschneidens des Dochtpapieres bleibt unklar. Genügend Dochtpapier muss vorrätig sein.
3. MAQS (Mite Away Quick Strips)	Die Anwendung ist sehr einfach und der gefährliche Umgang mit flüssiger Säure entfällt.	Die Bienen zeigen eine starke Reaktion. Der Kaufpreis ist höher. Die Aufbewahrung erfolgt in einer grossen Verpackung. Beim Öffnen entweicht ein sehr starker Geruch aus der Plastik-Verpackung.
4. Nassenheider Pro Dispenser	Das Überprüfen der Dosierung ist dank der Skaleneinteilung der Flasche möglich. Die Verdunstungsmenge bleibt konstant, unabhängig von der Temperatur.	Das Anbringen des Dispensers ist kompliziert und er benötigt viel Platz in der Beute (Aufsatz anbringen) und bei der Aufbewahrung.

Wurden die Volksentwicklung und die Überwinterung von der Dispenserwahl beeinflusst?

Die Entwicklung der Völker wurde von den Dispensern nicht beeinflusst und auch die Überwinterung verlief normal. Die Volksgrösse und die Brutmenge vor und nach der Überwinterung waren bei allen Dispensern identisch und entsprachen einer normalen Volksentwicklung. Ein einziges Volk ging im Oktober bei der Liebig-Testgruppe ein.

Haben die Dispenser Königinnenverluste verursacht?

Beim FAM-Dispenser traten keine Königinnenverluste auf und beim Liebig und Nassenheider Pro gingen nur je eine Königin sowie bei MAQS drei Königinnen verloren. Ein wesentlicher statistischer Unterschied zwischen den Verdunstern konnte jedoch nicht festgestellt werden.

Welche Schlüsse lassen sich aus diesen Resultaten ziehen?

Alle Dispenser zeigen bei der Wirksamkeit gegen die Varroa zufriedenstellende Resultate. Die Flaschen-Dispenser Nassenheider Pro und Liebig erzielten im Schnitt eine bessere Wirkung. Offenbar reagieren sie weniger empfindlich auf Temperaturschwankungen und die Luftfeuchtigkeit. Dafür sind sie in der Anwendung relativ kompliziert, beispielsweise beim Anbringen der Flasche/Dochtfläche und beim Einstellen der Dochtfläche.

Drei von 19 Königinnen gingen bei der Behandlung mit MAQS verloren. Selbst wenn sich kein statistischer Unterschied zu den anderen Dispensern nachweisen liess, lag das Risiko eines Königinnenverlustes hier am höchsten. Hingegen ist dieses System in der Verwendung enorm einfach und kommt ohne flüssige Ameisensäure aus.

Jeder Verdunster hat somit Vor- und Nachteile. Die Schwankungen bei der Wirksamkeit der einzelnen Behandlungen konnten bei den nachfolgenden Behandlungen mit Ameisen- oder Oxalsäure wieder ausgeglichen werden. Alle Dispenser haben die behandelten Völker ohne Zwischenfall durch zwei Winter gebracht.

Keiner der Dispenser kann ein Volk mit sehr starker Varroabelastung retten. Um rechtzeitig behandeln zu können, bleibt die Messung des Varroabefalls durch Zählen des natürlichen Milbentotenfalls weiterhin wichtig. Bei einer sehr starken Milbenbelastung ist eine der beiden folgenden Massnahmen zu bevorzugen:

- Ist das Volk zu schwach, muss es aufgelöst werden (abschwefeln).
- Wenn es die Volksstärke (mehr als 6000 Bienen) und der Zeitpunkt erlauben (Ende April bis Anfang August), kann eine Notbehandlung durchgeführt werden. Dabei wird ein Kunstschwarm gebildet und die Bienen werden auf Neubau gesetzt. Innerhalb von sieben Tagen ist das Volk mit Oxalsäure zu besprühen (siehe Merkblatt 1.7.1. Notbehandlung

im Magazin, respektive 1.7.2. Notbehandlung im Schweizerkasten in www.apiservice.ch/varroa).

Da alle Dispenser Winterverluste vermeiden helfen, ist jener Verdunster der beste, den der Imker am liebsten verwendet. Wichtig ist die exakte Einhaltung der Gebrauchsanweisung.

Über das Forschungsnetzwerk COLOSS führen jetzt fünf weitere europäische Länder eine solche Studie durch. Die Projektleitung liegt beim schweizerischen Bienengesundheitsdienst BGD. Die Dispenser werden so unter unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und in verschiedenen Beutetypen getestet. Durch den internationalen Vergleich kann die Funktionsweise der Dispenser noch besser analysiert werden. ◻

Dank

Wir bedanken uns bei Benoît Droz, Adrien von Virag und den Teams von BGD und ZBF für die Unterstützung in verschiedenen Projektphasen und bei der Populationsmessung. Einen herzlichen Dank auch an die Test-Imker für ihre ausgezeichnete Arbeit: Marianne Zeltner, Hansruedi Burn, Robert Lerch, Clemens Jehle, Elisabeth Glanzmann, Werner Rentsch, Peter Baumgartner, Benoît Droz. Sie alle haben dazu beigetragen, dass in der Varroabekämpfung Fortschritte erzielt werden.

Links

1. www.apiservice.ch/varroa
2. www.coloss.org



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

Süsse Früchtchen – aber nicht für Bienen

Die Wald-Erdbeere ist ein süsses Früchtchen für Menschen. Vor allem Kinder lieben ihren unnachahmbaren Geschmack und Duft. Den Honigbienen bieten die leuchtend weissen Blüten der Wald-Erdbeere von Anfang Mai bis Ende Juni aber nur ein geringes Pollen- und Nektarangebot.

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@tabularium.ch)

Die Wald-Erdbeere ist keine Wildform der Garten-Erdbeere. Das, was meist mit Schlagrahm in unserem Dessert-Teller landet, ist eine Kreuzung zwischen der Chile-Erdbeere und der Scharlach-Erdbeere aus Nordamerika.

Die kleinere Wald-Erdbeere gehört zu den Rosengewächsen und ist vor allem an Waldrändern und Lichtungen in Laub- und Nadelwäldern zu finden. Zur Freude von Kindern wächst die Wald-Erdbeere auch üppig am Rand von Waldwegen.

Seit Jahren beobachte ich in meinem Garten die wild wachsenden Wald-Erdbeeren, die ich als Bodendecker

und Lückenbüsser toleriere. Vergebens suchte ich bisher nach Honigbienen auf den kleinen, weissen Blüten. Bis ich endlich, während einem Kälteeinbruch Ende April, eine Honigbiene auf einem Blütenkranz der Wald-Erdbeeren entdeckte.

Erstaunlicherweise zog es sie nicht zu den vielen, weiss leuchtenden Wald-Erdbeerblüten. Die Honigbiene flog davon, nachdem sie einen Regentropfen von dem vor kurzem überstandenen Graupel-Schneeregen aufgesogen hatte. Ich beobachtete, dass auch andere Honigbienen nur Wasser von Blättern, Gräsern und vom

Boden leckten. Offenbar benötigten die Bienen nach den kalten Tagen das Wasser dringender, als Nektar und Pollen.

Der Biologe Helmut Hintermeier erklärte mir, dass «in der Fachliteratur das Nektar- und Pollenangebot der Wald-Erdbeere als «gering» eingestuft wird. Das ist die niedrigste Stufe in einer vierstufigen Skala.» Wald-Erdbeerblüten sind deshalb für unsere Honigbienen uninteressant. ☐

Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*)

Familie: Rosengewächse (Rosaceae)

Standort: lichter Laub- und Nadelwald sowie am Waldrand.

Die Blütenkrone ist weiss, die Kronblätter sind bis zu 6 mm lang. Die Staubbeutel sind gelb. Der Fruchtkelch steht waagrecht zur Seite ab oder ist zurückgebogen.

Blütezeit: Anfang Mai bis Ende Juni

Nektar: geringe Mengen an Nektar

Pollen: geringe Pollenmengen

Pollenfarbe: gelb



Honigbiene auf
Knolliger Seidenpflanze
(*Asclepias tuberosa*).





Seidenpflanzen: perfekte Bienenweide – perfekte Bienenfalle

In europäischen Gärten werden Seidenpflanzen als attraktive Zierpflanzen kultiviert, die je nach Art und Sorte von Mai bis September blühen. Die Seidenpflanzen geben wenig Pollen, dafür sind sie mit viel Nektar eine ausgezeichnete und lang anhaltende Bienenweide. Aber die Blüten einiger Arten von Seidenpflanzen sind perfekte Bienenfallen.

HELMUT HINTERMEIER, 91605 D-GALLMERSGARTEN (Helmut_Hintermeier@web.de)

Die sehr formenreiche Familie der Seidenpflanzen-Gewächse (Asclepiadaceae) setzt sich aus 290 Gattungen zusammen, die 2200 Arten umfassen. Ihre ursprüngliche Heimat sind Nord-, Mittel- und Südamerika. In Nordamerika zählt alleine die Gattung *Asclepias* 120 Arten. Sie besiedeln dort Wiesen, Sumpf- und Prärieflächen, die zumindest zeitweise im Jahr feucht sind. Eine Ausnahme bildet die Knollige Seidenpflanze (*Asclepias tuberosa*), die auf trockenen Standorten vorkommt.

Beliebter Gartenschmuck

Die Nordgrenze der Verbreitung wird durch die rote Seidenpflanze (*Asclepias incarnata*) bei 54 Grad nördlicher Breite erreicht, auf der Höhe von Edmonton in der Provinz Alberta. Die Südgrenze bildet die Feld-Seidenpflanze (*A. campestris*) in Uruguay. Heute ist das Hauptverbreitungsgebiet der Seidenpflanzen-Gewächse in den tropischen und subtropischen Gebieten in Südamerika, in Asien und Afrika.

Die einzige in Mitteleuropa heimische Seidenpflanze ist die Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*). Sie wächst in trocken-warmen, lichten Wäldern und auf steinigen Trockenrasen. Besonders gut gedeiht sie auf basenreichen, kalkhaltigen und humusarmen Ton- oder Lehmböden, Sandböden oder Steinschutt. Die aus Nordamerika stammende echte Seidenpflanze (*A. syriaca*) kommt in Mitteleuropa verwildert und teilweise «eingebürgert» vor. Sie wird bis 150 cm hoch und trägt von Juni bis August grünlichrote oder grünlich-weiße Blüten in Trugdolden. Die bis



Honigbiene auf Indianer-Seidenpflanze (*Asclepias curassavica*).

80 cm hohe Knollige Seidenpflanze (*A. tuberosa*) blüht von Juli bis September orangegelb.

Als Zimmerpflanze blüht die Indische Seidenpflanze (*A. curassavica*) von Mai bis September mit leuchtend roten oder orangefarbenen Trugdolden. Im Sommer kann sie auch an geschützten Plätzen im Freien stehen, wo ihre Blüten gerne von Bienen besucht werden.

Die «eingewanderten» Seidenpflanzen benötigen einen sonnigen Standort und trockene Böden. Man muss sie kaum düngen, nur bei extremer Trockenheit giessen und im Winter vor Nässe schützen. Die Gartenstauden können im Frühjahr direkt ins Freiland gesät, später pikiert und

Wie die Seidenpflanzen zu ihrem Namen gekommen sind

Der schwedische Naturforscher Carl von Linné gab den Seidenpflanzen 1753 den botanischen Gattungsnamen Asklepios, nach dem griechischen Gott der Heilkunst und der Ärzte. Der Grund war, dass in der Volksmedizin die leicht giftigen Rhizome (Erdsprosse) oder die getrocknete Rinde von Seidenpflanzen als Magen-, Brech- und Abführmittel sowie gegen Wechselfieber, Würmer und Schlangenbisse verwendet wurden.

Der deutsche Name bezieht sich auf die seidenweichen Federkronen der Samen. Im Reifezustand lösen sich die Balgkapseln aus der Frucht, die Schopffaare entfalten sich zu einem halbkugeligen Schirm, durch den die Samen vom Wind leicht verfrachtet werden.

Die seidenglänzenden Samenhaare einiger Arten wurden früher als «vegetabilische Seide» gehandelt. Sie eignen sich aber wegen ihrer Brüchigkeit nicht zum Verspinnen. In den USA wurden die Pflanzenhaare im Zweiten Weltkrieg als Polstermaterial verwendet.



Besucher auf der Indianer Seidenpflanze (*Asclepias curassavica*) von links nach rechts: Gallische Feldwespe (*Polistes dominula*) Hainschwebfliege (*Episyrrhus balteatus*) und Australischer Marienkäfer (*Rodolia cardinalis*).



FOTO: H. BAHMER



FOTO: H. HINTERMEIER



FOTO: H. HINTERMEIER

Ackerhummel (*Megabombus pascuorum*) links und Brauner Waldvogel (*Aphantopus hyperantus*) auf Knolliger Seidenpflanze (*Asclepias tuberosa*) rechts.

versetzt werden. Die Freilandarten können im Frühling durch Teilung vermehrt werden.

Seidenpflanzen sind mit ihrer langen Blütezeit von Mai bis September eine ausgezeichnete Bienenweide. Ihr Pollenangebot ist zwar bescheiden, das Nektarangebot ist dagegen sehr gut. Bei grösseren Vorkommen beträgt der Honigwert der gewöhnlichen Seidenpflanze (*A. syriaca*) 400–900 kg/ha, bei der roten Seidenpflanze (*A. incarnata*) 200–500 kg/ha.¹

Seidenpflanzen sind eine perfekte Bienenweide ...

Die zwittrigen, fünfzähligen Blüten haben weisse, gelbe oder orange bis rote Kronblätter und stehen einzeln oder in trugdoldigen Blütenständen. Bei einigen Seidenpflanzen-Arten sind die knapp 1 cm langen Blüten regelrechte Bienenfallen:

Der kopfige Griffel bildet zusammen mit den Staubbeuteln das sogenannte Gynostegium. Der Blütenstaub eines Pollenfaches ist zu einer klebrigen Masse verklebt, dem Pollinium. Zwischen den Staubblättern bilden sich wachsartige Gebilde (Translatoren), die aus einem Klemmkörper und zwei Armen bestehen, die mit je einem Pollinium zweier benachbarter Staubblätter verbunden sind.

... aber auch eine perfekte Bienenfalle.

Die Honigbienen werden von «Leitschienen» aus Staubblatträndern mit den Füßen in diese Klemmkörper gelenkt. Bei jedem Befreiungsversuch ziehen sie den Klemmkörper und die damit verbundenen Pollinien aus dem Pollenfach und übertragen sie auf andere Blüten. Der an die Insektenbeine geheftete Translator gerät unter Umständen in einen weiteren Klemmkörper. So entstehen an den Bienenbeinen ganze Ketten mit bis zu 18 Klemmkörpern.

Gemäss dem US-amerikanischen Insektenforscher Charles Robertson



FOTO: H. BAHMER



FOTO: H. BAHMER



FOTO: H. BAHMER



FOTO: H. BAHMER

Besucher auf der Echten Seidenpflanze (*Asclepias syriaca*) von links nach rechts: Honigbiene und Wanzenfliege (*Phasia hemiptera*).

sind die Seidenpflanzen für 32 von 72 Insektenarten lebensgefährlich. Für sieben Insektenarten sind einige Seidenpflanzen tödliche Fallen, darunter die europäische Honigbiene. Bei *Asclepias sullivantii* wurden an einer Pflanze 147 tote Bienen aufgefunden. An einer anderen Seidenpflanze zählte Robertson sogar 671 tote Bienen. Bei den in Mitteleuropa als Zierpflanzen kultivierten Seidenpflanzen-Arten besteht für Honigbienen aber keine Gefahr.

Aromatischer Seidenpflanzen-Honig

In den USA wird die Gewöhnliche Seidenpflanze aufgrund ihrer vielfältigen

Verwendbarkeit grossflächig angebaut. In Europa blühen die grössten zusammenhängenden Seidenpflanzen-Wiesenlandschaften und Felder in Ungarn. Dort besiedelt die Seidenpflanze Sandgebiete, in denen andere Pflanzen kaum einen Lebensraum finden. Sie bindet den Flugsand und ihre Blütentracht lockt viele Bienen an.

Die ungarischen Imker können dort in grossen Mengen Seidenpflanzenhonig ernten. Wegen seines besonders starken Aromas und würzigen Duftes werden mit Seidenpflanzenhonig oft andere Honigsorten «verbessert». Die Farbe des Seidenpflanzenhonigs ist eine Nuance dunkler als Akazienhonig.

Da die Bienen nur Nektar sammeln (vorzugsweise bei warmem, trockenem Wetter bei 28–30°C), ist der Pollengehalt des Honigs so gering, dass ihn auch pollenempfindliche Personen geniessen können. Bei sorgfältiger Aufbewahrung behält Seidenpflanzenhonig seine flüssige Konsistenz bis zwei Jahre. ◻

Literatur:

1. Pritsch, G. (2007) Bienenweide, 200 Trachtpflanzen erkennen und bewerten, Kosmos Verlag.
2. Bastian, H. (1973) Lexikon der Pflanzenwelt, Ullstein.
3. Hegi, G. (1931) Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Band V/3. Paul Parey, Berlin Hamburg (Neuaufgabe 1979).

Biene besucht ein zartes Röschen



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH, RIKE.RICKENBACH@TABULARIUM.CH

Regionale Königinnen oder Königinnen aus dem Ausland?

In der Bienen-Zeitung (SBZ 04/2016) habe ich ein Inserat gelesen, das Slowenische Königinnen anbietet. Ich fragte mich, ob wir in der Schweiz wirklich einen derart grossen Königinnenmangel haben, dass wir die Königinnen im Ausland beschaffen müssen? Da freute mich der Artikel von Herrn Jürg Glanzmann (Bienengesundheitsdienst BGD/apiservice gmbh) in der Maiausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung sehr, in

der er sagt: «Setzen wir doch auf regionale Königinnen!».

Es muss doch möglich sein, zumindest Königinnen aus der Schweiz, am allerbesten solche aus der eigenen Region zu beschaffen. Warten wir nicht auf die Inserate, die Königinnen aus dem Ausland anbieten! Informieren wir uns doch über die Angebote und Möglichkeiten, einheimische Königinnen zu bekommen. Die Imkerin oder der Imker sollte sich dabei auch über das Verschleppen von Krankheiten Gedanken machen, haben wir nicht schon genug davon?

Ich war vier Jahre Sektionspräsident des Bienenzüchtervereins Aletsch-Goms und habe immer wieder beobachtet, dass regionale Königinnen und auch Jungvölker das Allerbeste und Gesundeste für unseren Bienenbestand sind.

Ich habe zur Zeit keine Bienen und bin in keinem Verein mehr aktiv, unsere Bienen habe ich schon als kleiner Knabe ins Herz geschlossen und das bleibt auch so.

Fritz Imhof,
Selkingen (Goms) ☺

Ein Schwarm sammelt sich



FOTO: RENE MING, FAHRWANGEN

Prachtvoller Schwarm aus dem Wallis



FOTO: CINDY BERTHOLOTTI



Da gelangen mir ein paar schöne Schnappschüsse dieses Bienenschwarms von Anton Bertholjotti, einem Imker aus

Stalden im Wallis. Das war doch mal ein prachtvolles Stück!

Cindy Bertholjotti
Walliser Imkerin ☺

☞ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienen-Zeitung zu gestalten. Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienen-Zeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

bienezeitung@bluewin.ch

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



Ein Bienenhaus an der Gartenschau «Stadtgarten» in Altstätten (SG)

Im März und April 2016 präsentierte sich der Bienenzüchterverein Oberrheintal BZVO mit einem echten Bienenhaus mitten in Altstätten (SG) an der Gartenschau «Stadtgarten».



FOTO: JÜRIG VOLLMER

Stolze, engagierte Mitglieder des Bienenzüchterverein Oberrheintal mit ihrem blumengeschmückten Bienenhäuschen an der «Stadtgarten» in Altstätten.

In der historischen Altstadt von Altstätten (SG) fand vom 18. März–23. April 2016 die Gartenschau «Stadtgarten» statt.

Im Rahmen dieser Ausstellung durfte sich der Bienenzüchterverein Oberrheintal (BZVO) ebenfalls präsentieren. Ideen

waren schnell gefunden: Mit einem Bienenhäuschen und typischen Utensilien wollte man dem Publikum das Imkerhandwerk vorstellen. Doch, woher sollte man ein Häuschen nehmen? Kurzum und in kürzester Zeit bauten Ivo und Bruno Blöchlinger ein stattliches Bienenhäuschen. Dank der Mithilfe engagierter Vereinsmitglieder erstrahlte das Bienenhäuschen pünktlich zur Eröffnung der Gartenschau «Stadtgarten» an seinem Platz. An dieser Stelle sei der Geschäftsstelle des VDRB ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Die Mitarbeiterinnen unterstützten den BZVO tatkräftig mit zahlreichen Prospekten und Ausstellungsmaterial.

So erstaunt es nicht, dass sich viele Besucherinnen und Besucher während ihres Rundganges durch den Stadtgarten beim Bienenhäuschen in die Welt der Biene, des Honigs, der Weide oder des Imkerns entführen liessen.

Der BZVO dankt insbesondere allen Sponsoren, durch deren finanziellen Beitrag die Idee der Präsentation mit einem Bienenhäuschen erst Realität werden konnte. Sie alle sind namentlich auf der Homepage des BZVO aufgelistet (www.bzvo.ch).

Ein Bienenhäuschen, das sich sehen lässt, muss nicht lange auf einen Käufer warten. So wird es nach der Stadtgarten-Ausstellung an einem ruhigeren Ort einigen Bienenvölkern ein Zuhause bieten.

Jürg Vollmer ◊

Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Fricktal

Nachdem er 20 Jahre den aargauischen Bienenzüchterverein Fricktal führte, leitete Präsident Gottfried Herzog seine letzte GV.

An der GV des Bienenzüchtervereins Fricktal im März 2016 gaben die üblichen Traktanden zu wenig Diskussionen Anlass. Das vergangene Bienenjahr zählte nicht zu den besonders erwähnenswerten: Der Honigertrag lag im Durchschnitt, Völkerverluste hielten sich im Rahmen. Im neuen Bienenjahr wird der zweite Teil des Neuimkerkurses wiederum dreiteilig geführt. Der Imkernachwuchs ist gesichert, bietet der Imkerverein Fricktal doch auch für die benachbarten Vereine diese Ausbildung an.

Was aber zu gab, war das Traktandum Ehrungen: Unser langjähriger Präsident Gottfried Herzog leitete seine letzte GV. Wie vor einem Jahr angekündigt, trat Gottfried nach insgesamt 24 Jahren aus dem Vorstand zurück. 20 Jahre führte er die Geschicke des Bienenzüchtervereins Fricktal!

In seine Ära fiel die Realisation eines Bienenlehrstandes, eine Durchführung der VDRB-Delegiertenversammlung und das 130-jährige Bestehen des Vereins 2008. Gottfried Herzog organisierte zahlreiche Weiterbildungen, Kurse, Vereinsanlässe und leitete auch eine Gruppe Neuimker als Berater. Auch im Kantonalvorstand brachte er sich ein. Für jedermann hatte er ein offenes Ohr und stand manch einem Neuimker mit Rat und Tat bei. Die Imkerschar dankte mit einem grossen Applaus und überreichte Gottfried Herzog nebst dem Ehrenpräsidenten-Titel auch ein angemessenes Geschenk.

Auch unser Honigobmann und Betriebsprüfer Gerold Studer trat nach 14 Jahren Vorstandstätigkeit zurück. In all den Jahren wachte er über die Qualität unseres «flüssigen Goldes», erlebte manche Neuerungen



FOTO: RUTH KOHLER

Die Jubilare, rechts der Präsident Gottfried Herzog, links der Betriebsprüfer Gerold Studer.

und Veränderungen. Trotzdem war er für uns Imker immer «DIE» Ansprechperson, wenn es um die Vermarktung, die Lagerung oder ganz einfach um die Betriebsweise der Imkerei ging. Auch Gerold Studer wurden die Ehrenmitgliedschaft und ein Präsent überreicht.

Der Imkerverein Fricktal dankt den beiden verdienten «Pensionären» ganz herzlich für das langjährige Engagement für unseren Verein und wünschen ihnen noch viele Jahre Freude an ihrem Hobby.

Bienenzüchterverein Fricktal,
Ruth Kohler ◊

Apistische Beobachtungen: 16. April bis 15. Mai

Launischer April – kalter Start und Hochwasser im Wonnemonat

Launische Natur mit frühlingshafter Wärme und Schnee bis in tiefe Lagen prägten die zweite Monatshälfte des April. Ein Kaltluftschub führte ab dem 17. April nochmals zu spätwinterlichen Verhältnissen. In höheren Lagen fielen bis über 50 cm Neuschnee. Auf der Alpensüdseite war die Abkühlung weniger stark. Vom 19. bis zum 22. April bescherte ein Hochdruckgebiet über England und dem nördlichen Atlantik der Schweiz überall viel Sonne. Die Tageshöchstwerte erreichten 18 bis 22°C. Darauf floss feuchte und immer kältere Luft aus dem Norden zu uns. Die Schneefallgrenze fiel am 24. und 25. auf 500 m, in kräftigen Schauern sogar tiefer. Am Morgen des 27. April präsentierte sich der Alpennordhang bis auf 600 m hinunter als Schneedecke.

NOCHMALSRICHTIG KALT

Der Monat Mai begann für diesen Monat mit sehr tiefen

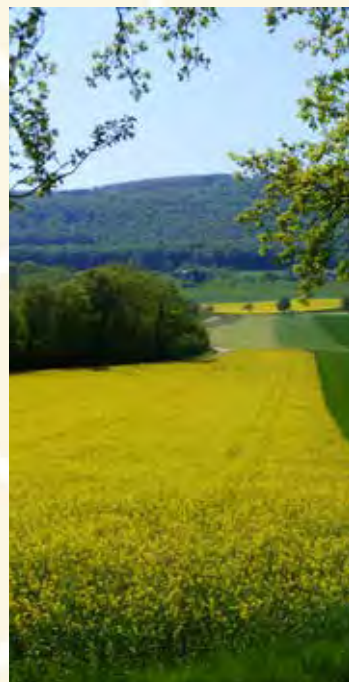
Temperaturen von vier bis sechs Grad und nachmittags Regen von 60 bis 75 mm. Tief «Viola» bewirkte auch keine Besserung. Teils kräftige Bise brachte den Winter bis unter 1000 m ü. M. zurück. Restwolken und regionaler Hochnebel lösten sich am 4. Mai langsam auf und mit teils über 12 Stunden Sonne stiegen die Temperaturen bis auf 23°C. Die Auffahrt begann mit Bise und Windstärken von bis 60 km/h, die dann schnell abflauten. Für die nächsten Tage besserte sich das Wetter und bot der Sonne Platz. Am 8. Mai, Muttertag, wurde es sehr warm und mit 25°C zum ersten Sommertag der Saison. Der 10. Mai brachte regional dichte Wolkenfelder und örtlich Regen. Zeitweise schien die Sonne und stellenweise wurden bis zu



22°C gemessen. Tags darauf erreichte uns der Regen aus dem Süden. Dort regnete es mit 70 mm innerhalb von 24 Stunden am meisten. Nebst dicken Wolken gab es ab und zu etwas Sonne. Dazu wehte regional der Föhn. In Altdorf gab es so 24°C, im Mittelland immerhin noch 21°C. Vom 12. auf den 13. Mai fiel verbreitet

nochmals 60 bis 80 mm Nass, stellenweise noch deutlich mehr. Diese Mengen entsprechen vielerorts weitaus mehr als der Hälfte dessen, was im Mittel im ganzen Monat Mai vom Himmel fällt. Als Folge davon erreichten die Pegelstände der Bäche und Flüsse beängstigende Höhen.

René Zumsteg ☺



Während der wenigen schönen Tage herrschte auf blühenden Rapsfeldern reges Nektarsammeln (links), doch gegen Monatsmitte des Mai liessen ausgiebige Niederschläge die Wasserpegel beängstigend ansteigen (rechts).



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Bis zum 16. April herrschte schönes Frühlingwetter. Ab dem 8. April blühten die wilden Kirschen und am 17. April kam dann der Hammer mit Schneesturm und darauf einigen Tagen mit sprichwörtlichem Aprilwetter. Alles wurde in eine kalte, weisse Decke gehüllt. So etwas hatte ich schon in meinem Monatsrapport vom April 1991 an die Bienenzeitung berichtet. Aber er musste ja noch einmal kommen, der Winter mit Schnee und Frost, aber so heftig hätte es doch nicht sein müssen. Die Völker wären bereit gewesen, um etwas Blütenhonig zu sammeln. Ob es noch etwas zu holen gibt, werden erst die nächsten Tage zeigen. Nach einem solchen Wetterverlauf, bei dem die Bienen viele Tage im Stock bleiben müssen, während täglich viele Tausend Jungbienen schlüpfen, könnte es viele Schwärme geben. Also aufgepasst und vorher Ableger bilden, bevor die Bienen an den Bäumen hängen!

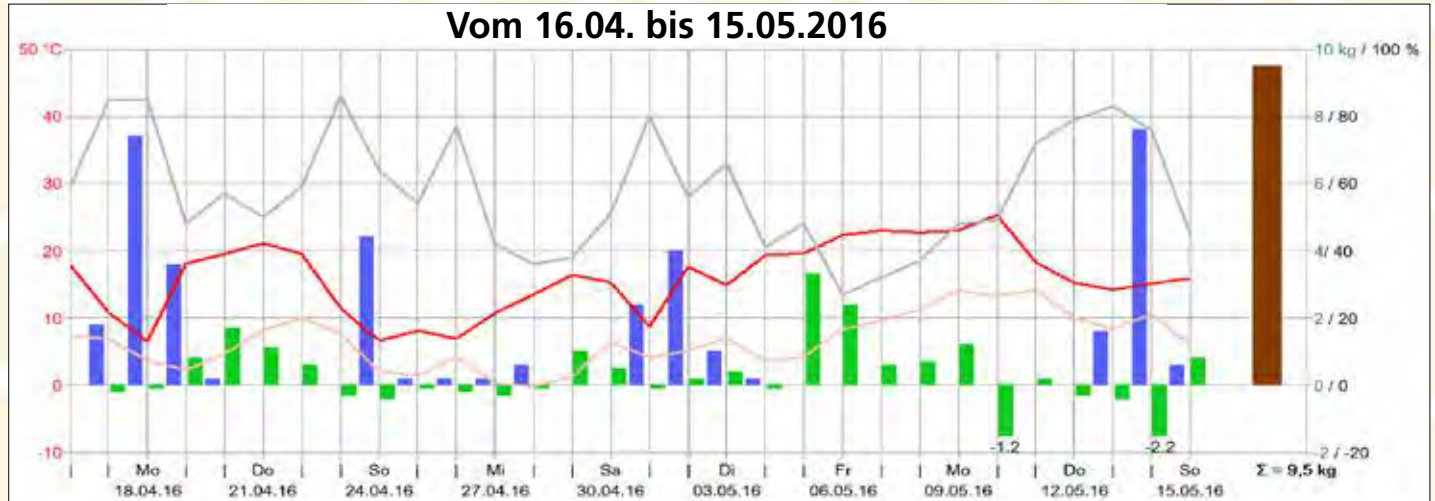
Hans Anderegg



Mai 2016

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Lutry, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Die Kälte und der Regen haben in den letzten 17 Tagen die Flugbienen stark bei ihrer Tätigkeit gehindert (blaue Balken und rote und rosa Kurve). Gleichzeitig haben sich die Völker gut entwickelt, was die Schwarmlust sicher steigern wird. Die Königin finden und eventuelle Schwarmzellen ausfindig machen, haben nun höchste Priorität. In der ersten Maiwoche konnten endlich die Honigzargen

aufgesetzt werden (grüne Balken zeigen die Gewichtszunahme). Der Trachtbeginn 2016 zeigt sich mit einer Verspätung um zwei Wochen im Vergleich zu 2015.

Alain Lauritzen

Die elektronischen Waagen des VDRB inklusive Wetterbeobachtungen sind online unter: www.vdrb.ch/service/waagvölker.html

ZWINGEN, BL (350 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesentracht und Mischwald.

Die Völker haben sich sehr gut entwickelt. Die unstabile Witterung hat die Volksentwicklung erstaunlicherweise kaum eingeschränkt. Drohnenwaben und Mittelwände sind gut ausgebaut worden. Die Völker machen einen guten Eindruck und sind stark. Der Honigraum ist aufgesetzt und es honigt. Es fallen aber auch viele Schwärme. Ableger werden gebildet und die Gedanken über die bevorstehende Zuchtstätigkeit kommen auf.

Erwin Borer

VAZ/OBERVAZ, GR (1 100 m ü. M.)

Beutentyp Helvetia (Kaltbau); **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

Das Wetter zeigte sich bei uns in den letzten 30 Tagen sehr wechselhaft. Am 18. April mit 20 cm Schnee beim Bienenhaus, am 21. April dafür wieder schönes Frühsommerwetter mit Temperaturen über 22 °C. Im Grossen und Ganzen hat aber das nasse Wetter überwogen. Dauerregen herrschte am 1. Mai und der 12. und 13. Mai machten bei uns die Periode zur niederschlagreichsten seit Langem. Es gab aber auch kurze sonnige Abschnitte, in welchen die Vegetation dank der vorhandenen Feuchtigkeit sehr intensiv

aufblühte. Ab dem 5. Mai konnte ich bei schönem Wetter im Bereich des Bienenhauses wieder den für uns Imker sehr erfreulichen süssen Duft des eingetragenen Nektars geniessen. Im Gegensatz zum letzten Jahr zeigte sich die Nettobilanz des Waagvolkes jedoch nicht positiv. Die Zunahmen an den warmen Tagen wurden bei schlechtem Wetter wieder aufgezehrt und es resultierte aus den letzten 30 Tagen schlussendlich eine kleine Gewichtsabnahme von 200 g. Dies ist für unsere Höhenlage aber nicht ungewöhnlich!

Martin Graf

SCHWYZ, SZ (600 m ü. M.)

Beutentyp Langstroth ¾; **Lage** Hanglage am Ortsrand; **Trachtangebot** Wiesenblumen, Gärten, Brombeere und Waldtracht.

Der vergangene Monat war geprägt von typisch wechselhaftem Aprilwetter. Sogar einige Tage mit Schnee und Minustemperaturen mussten wir in Kauf nehmen. Trotzdem haben sich die Völker sehr gut entwickelt. Der erste Drohnenschnitt konnte gemacht werden. Um den Bautrieb zu stillen und die Bauerneuerung voranzutreiben, wurden alle Völker mit Mittelwänden erweitert. Wichtig ist dabei, dass die Völker immer genügend Futter haben, um diese kalten Perioden zu überstehen. Die Erneuerung des Bienenstandes ist fast abgeschlossen. Die Waage konnte wieder in Betrieb genommen werden.

Dominik Gaul



FOTO: CHRISTIAN ANDRI

Blühender Apfelbaum am Muttertag vor den Bienenstand Station Bichelsee.

BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Der April macht, was er will! Nach wunderbar angenehmen Frühlingstagen kam der Winter mit Schneefall und Nachtfrost bis zu -4°C zurück. Das kam bei manchen Pflanzen gar nicht gut an, denn die weichen Jungtriebe wurden danach schwarz. Wie wird die Obsternte bei uns in Mostindien wohl ausfallen? Das wechselhafte Wetter war gar nicht bienenfreundlich. Viele Flugbienen kamen bei den tiefen Temperaturen nicht mehr zurück. Bedenklich war das skrupellose Abmähen der Wiesen bei schönster Löwenzahnblüte. Das löste ein nettes E-Mail an das kantonale Landwirtschaftsamt aus. Meine Fragen wurden bis heute nicht beantwortet! Ich lasse aber nicht locker! Der Wonnemonat Mai bringt uns viel Arbeit mit der Ablegerbildung. Falls es nicht schon zu spät ist, heisst es genügend Platz geben, damit die Bienen nach diesem April nicht schwärmen. Wie auch im letzten Jahr, ist mein Waagvolk nicht der Hit. Da muss ich unbedingt aktiv werden.

Christian Andri

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Der April war launisch und kalt mit insgesamt 130 Litern Regen oder Schnee. Nicht gerade das, was Bienen und Imker wünschen. Entsprechend entwickelten sich die Völker: Die Folge waren viel Brut, wenig Abgang bei den Winterbienen und ein grosser Futterverbrauch. Die Befruchtung der Obstbäume fiel der Nässe zum Opfer oder überlebte die Nachtfröste nicht. Die Drohnenwaben hängte ich am 11. und am 20. April ein und den Honigraum setzte ich ebenfalls am 20. auf. Für Letzteren war es wohl noch zu früh, denn in der 3. Zarge passierte die nächsten 10 Tage kaum etwas. Dafür wurde umso mehr in den Drohnenbau investiert. Bis Mitte Mai konnte zum 2. Mal die gedeckelte Brut ausgeschnitten werden. Auffällig war der grosse Polleneintrag. Einzelne Pollenbretter wurden durch Mittelwände ersetzt, um für die Brut Platz zu schaffen.

Thomas Senn

LA CÔTE-AUX-FÉES, NE (1043 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weisstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpffloras.

Bis Ende April mussten die Völker gefüttert werden. Eine Investition, die sich auszahlen wird! Zum Glück begann danach der Löwenzahn zu blühen und es konnte aufgesetzt werden. Trotz harter Zeiten haben die Völker den Winter gut überstanden und sind in bester Form. Das Waagvolk hat trotz Futtergabe 4,5 kg Gewicht verloren. Die Waage zeigte täglich Schwankungen zwischen $-1,9$ bis $+2,4$ kg Veränderung. Dies war auf die Rückkehr des Winters vom 26. April mit Schneefall und Schneeschmelze auf den Magazinen zurückzuführen.

Mireille und Jean-Pierre Maradan

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald; **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

Die Kirschblüte und ein Grossteil der Obstblüte konnten nicht oder wenig besucht werden, da regnerisches und kühles Wetter vorherrschte. Das neblige, nasskalte Umfeld wollte kein Ende nehmen. Dann kam endlich die ersehnte Wetterbesserung mit steigenden Temperaturen. Seit dem 5. Mai wurde es richtig warm und schönes Wetter herrschte. Die gute Tracht animierte die Bienen zum Wabenbau und zu Sammelflügen. Die Völker sind gesund, stark und entwickeln sich zügig weiter. Der Varroatotenfall ist trotz des milden Winters bis jetzt sehr gering geblieben.

Beat Rindlisbacher

METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Trachtangebot** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

Am 23. April entfernten wir trotz Vollblüte des Löwenzahns die Honigzargen einiger Magazinbeuten und erweiterten allgemein den Honigraum minimal. Die Prognosen sagten eine mindestens einwöchige massive Kälteperiode voraus. Bei starken Völkern hiess es, genug Beschäftigung für die unfreiwillige Ruhezeit zu schaffen. Das hiess im Brutraum ausreichend Mittelwände zur Verfügung zu stellen oder teilweise sogar eine Fütterung mit Honigwasser vorzunehmen (mit betriebseigenem Abdeckelungshonig!). Die Massnahmen erwiesen sich als richtig. Der Löwenzahn war Ende Monat praktisch abgeblüht und das Waagvolk schaffte es, in sechs Tagen um über 15 kg zuzunehmen – notabene fast ausschliesslich mit dem Nektar der Apfelblüte.

René Stucki

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Das Wetter war ab Mitte April sehr wechselhaft. Darauf folgten Tage mit schönem Trachtwetter und erneut kalte und bissige Tage, sogar mit Schnee am Morgen des 25. April. Im CH-Kasten haben wir neue Honigwaben mit Mittelwänden im Brutraum ausbauen lassen. Am 5. Mai wurden die Aufsätze auf die Magazine gegeben. Jetzt sind unsere Völker bereit, für eine



«explosionsartige» Populationszunahme. Der Raps war in voller Blüte. Die Birnen und Zwetschgen waren bereits verblüht, aber die Äpfel und Quittenbäume waren noch voll am Blühen. Endlich war das schöne Wetter da, aber einige Völker hatten bereits Königinnenzellen gezogen. Das Waagvolk ist wieder auf der VDRB-Homepage abrufbar. In der Beobachtungsperiode gab es 9 kg Zunahme und 1 kg Abnahme, also verbleiben 8 kg im Volk als sichere Reserve für schlechte Zeiten.

Dominique Ruggli

NATERS, VS (1 100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Das Wetter hat sich in den letzten Tagen doch noch zum Wohle unserer Bienen entwickelt. Die Kirschblüten konnten voll und intensiv befliegen werden. Danach bestäubten unsere Wundertierchen Sauerkirschen-, Pflaumen-, Zwetschgen- und Apfelbäume. Diese standen in voller Blüte. Eine Frühlingstracht kennen wir nur in seltenen Jahren. Die allermeisten Völker sind sehr stark. Am 7. Mai hat mein Waagvolk geschwärmt. Ein Jungvolk wird sehr bald seinen Platz einnehmen. Ich schätze meine Völker als gesund ein. Die gefürchtete, frühe Varroapopulation hat sich bisher noch nicht bemerkbar gemacht. Ich hoffe, dass es so bleibt und sich keine besonderen Massnahmen aufdrängen.

Herbert Zimmermann

GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Der April endete mit einer langen Schlechtwetterphase, die zeitweise Polarluft brachte und abwechselnd Schnee und Frost im Gepäck hatte. Diese Wetterlage war schlechte Medizin für die Entwicklung der Völker und hatte in der Tat einen langen Brutstopp zur Folge. Der Löwenzahn war erst am Aufblühen. Die Bienen finden dort aber noch keine nennenswerten Nektarmengen. Das wechselhafte Wetter soll nun besser werden. Es ist zu hoffen, dass die Vegetation bei den hoffentlich bald wärmeren Temperaturen so richtig explodieren wird. Das Futter wird nun langsam knapp und Nahrungsmangel wäre wohl das Schlechteste, das passieren könnte.

Sonja und Johann Raaflaub

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Der April zeigte sich nur kurz von der schönen Seite. Das letzte April-Wochenende war nasskalt mit Nacht-Temperaturen unter 0 °C. Das war schade für die vielen Blüten, welche die tiefen Temperaturen nicht überstanden. Zudem fiel über den Monatswechsel Schnee. Am 4. Mai kletterte das Thermometer mit viel Sonnenschein endlich über 18 °C. Die späten Apfelsorten waren schon verblüht, die Bienen flogen aber fleissig in das nahe Rapsfeld und in die vielen Zwergmispeln und Kastanien. Drohnbrut wurde zur Varroabekämpfung ausgeschnitten. In allen Waben habe ich Milben gefunden und auf der Flugfront zahlreiche Drohnen mit deformierten Flügeln entdeckt. Die Völker sind ausgeglichen und stark.

Christian & Therese Oesch

GIBSWIL, ZH (760 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

Auch in der zweiten Aprilhälfte blieb es winterlich und wechselhaft. In einigen Nächten fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Auf Schönwetter mit Zunahmen folgten mehrmals kühlere Tage und das Eingelagerte wurde wieder verbraucht. Inzwischen herrschten angenehme Temperaturen und seit Anfang Mai war eine stark steigende Aktivität festzustellen. Schöne Brutnester waren das Resultat und die eingehängten Mittelwände und Baurahmen wurden zügig ausgebaut. Alle Völker haben inzwischen Honigzargen oder im Schweizerkasten den Honigraum erhalten. Der Gesamteindruck ist durchaus sehr positiv. Die regelmässige Unterlagenkontrolle zeigte nichts Beunruhigendes. Nur einzelne tote Milben waren (bis jetzt) dort zu finden.

Hans Manser

HASLEN, AI (845 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft, Flugfront nach Westen; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst, Linden, Mischwald und Hecken.

Endlich war es Frühling geworden. Es konnte ohne Befürchtung aufgesetzt werden, da die Völker erstaunlich stark wurden und genügend Futterreserven vorhanden waren. Die Völker hatten durch den späten Schneefall und die entsprechend tiefen Temperaturen trotzdem recht gelitten. Viele Wasserträgerinnen schafften den Weg zurück in den wärmenden Stock nicht mehr und versanken im frischen Schnee. Dann war alles anders und um Auffahrt hatten wir herrlich warme Temperaturen. Das Brutgeschäft ist in vollem Gange. Viel Pollen wird eingetragen und der Nektar fliesst in Strömen. Hoffentlich geht es weiter so!

Remo Knecht

NEUCHÂTEL LA COUDRE, NE (530 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Obstbäume, Linden, Weiden, Mischwald, Liguster, Haseln, Buchs, Weissdorn, Efeu, Lavendel und Gewürzpflanzen.

Obstblüten, Löwenzahn und nun auch der Weissdorn brachten viel Nektar und Pollen, die emsig eingetragen wurden. Der Nektar fliesst weiter! Dennoch verliess ein Schwarm von 3,6 kg seine Behausung, konnte aber eingefangen werden. Das Sammeln geht auf Hochtouren weiter und bis jetzt zeigte die Waage Zunahmen von etwas über 15 kg. Der Tagesrekord liegt zur Zeit bei 3,7 kg. Bei einigen Völkern konnte eine zweite Zarge aufgesetzt werden.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Das gleichzeitige Blühen der Obstkulturen mit dem Löwenzahn, dem Raps und der milden Witterung Anfang Mai haben bei den Völkern zu starkem Nektareintrag geführt. Zum Teil wurde auch so viel im Brutraum eingelagert, dass die Königinnen Mühe hatten, genügend leere Zellen für die Eiablage zu finden. Trotz zweifach aufgesetzten Honigräumen wurden Honigwaben bebrütet. Die kühlen und nassen Pfingsttage geben Hoffnung, dass sich die Lage in den Völkern normalisiert und die Bienen die Zeit finden, den vielen Nektar bis Ende Monat in eine Honigernte umzuwandeln.

Werner Huber



DIE WISSENSCHAFT ÜBER DAS WETTER

Am längsten Tag wächst das Johanniskraut um das Johannisfeuer

Der 21. Juni ist der längste Tag des Jahres. Und wie keine andere Pflanze ist das leuchtend gelbe Johanniskraut mit der Sonne und der Sommersonnenwende assoziiert, genauer mit dem Johannistag, dem 24. Juni und dem damit verbundenen Johannisfeuer.

RENÉ ZUMSTEG, BIRSFELDEN (zumsteg33@bluewin.ch)

Seit frühester Zeit verehren die Menschen die Sonne und feiern um den 21. Juni die Sommersonnenwende. Das ist der Tag, an dem die Sonne auf der Nordhalbkugel am längsten scheint. Seit der Christianisierung Europas werden diese Feiern oft mit dem Heiligen des 24. Juni verbunden, Johannes dem Täufer. Nach ihm ist auch der Sonnenwendbrauch des Johannisfeuers benannt.

unvorstellbare Menge an Energie frei. Weil der Abstand zwischen Sonne und Erde 150 Millionen Kilometer beträgt, erhält die Erde nur einen winzig kleinen Teil der gesamten Sonnenenergie. Diese Wärmeeinstrahlung macht unseren Planeten überhaupt bewohnbar. Käme die Erde der Sonne mit ihren über 5000 °C zu nahe, würde alles Leben verdorren und verbrennen. Würde sich die Erde hingegen zu weit von der Sonne entfernen, erstarrte alles zu Eis. Nur weil die Erde exakt die richtige Distanz zur Sonne hat, ist Leben für Pflanzen, Tiere und Menschen möglich.

Eine glühende Kugel mit 5000 °C Hitze

Die Sonne verbrennt in ihrem Innern Wasserstoff zu Helium und setzt dadurch eine



AQUARELL: RENÉ ZUMSTEG

Zur Zeit der Sommersonnenwende blüht auch das Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), eine Heilpflanze der Volksmedizin. In der Nacht vom 23. auf den 24. Juni werden «Johannisfeuer» entfacht. Damit soll der Sonne symbolisch mehr Kraft verliehen werden.



Dabei ist unsere Erde nur einer von neun Planeten, welche die Sonne umkreisen. Die Planeten leuchten nicht selbst, sondern reflektieren das Licht der Sonne. Diese ist ein Stern und erzeugt als heisser Körper ihr eigenes Licht. Wenn die Urmenschen am 24. Juni die Johannisfeuer entfachten, wollten sie der Sonne symbolisch noch mehr Kraft verleihen. Ein Brauch, der sich vielerorts bis heute gehalten hat.

Das Johanniskraut blüht zur Sommersonnenwende

Zur Sommersonnenwende öffnet das Johanniskraut seine leuchtend gelben Blüten an Wegrändern und anderen sonnigen Standorten. Wie kaum eine andere Pflanze wird das

Johanniskraut mit der Sonne verbunden. Die Heilpflanze nimmt die Kraft der Sonne am längsten Tag des Jahres auf, um sie in den dunkleren Tagen des Winters an uns Menschen abzugeben.

Schon im 16. Jahrhundert erklärte der Schweizer Arzt Paracelsus, «dass Johanniskraut die wärmenden Sonnenstrahlen in depressive Gemüter bringt». In der heutigen Schulmedizin wird Johanniskraut als pflanzliches Arzneimittel mit antidepressiven Eigenschaften eingesetzt. Und nur die wenigsten Ärzte sind sich bewusst, dass Johanniskraut im Mittelalter gegen Hexerei und Zauberei angewandt wurde, weshalb es im Volksmund bis heute Hexenkraut heisst. ◻

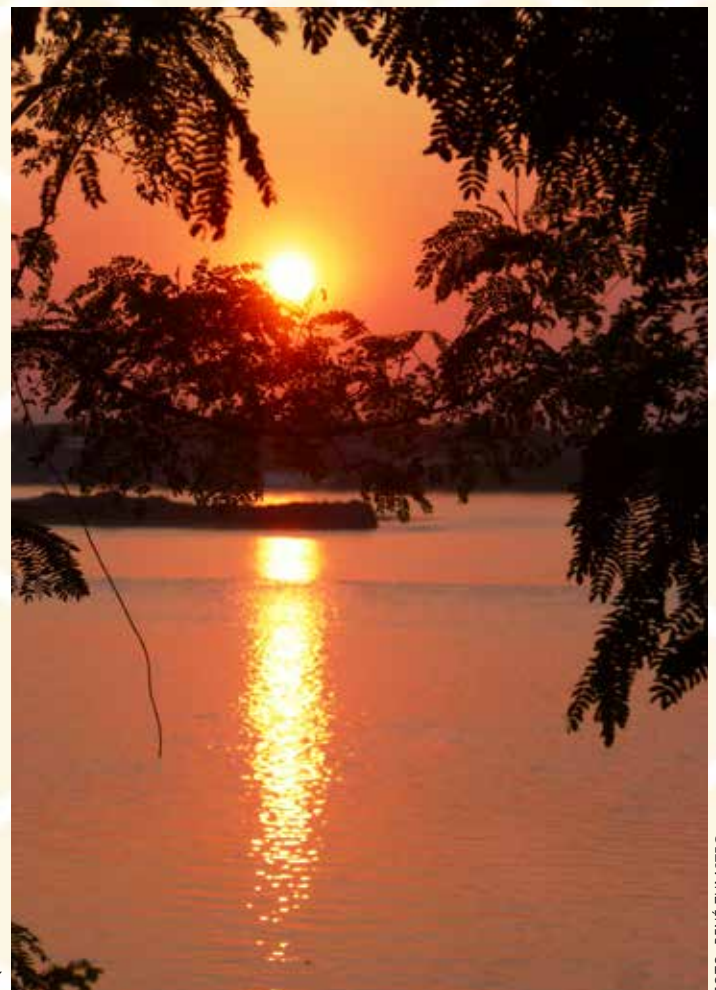


FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Am Sonntag, den 21. Juni um 18.30 Uhr, ist es soweit: Die Sonne erreicht auf der nördlichen Halbkugel den höchsten Punkt am Horizont auf ihrer Jahresbahn. Weil sich die Erde um die eigene Achse dreht, beschert uns die Sonne grossartige Auf- und Untergänge.

Veranstaltungskalender

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Mi. 01.06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 01.06.	Standbesuch bei Hans Ingold	Aargauisches Seetal	Schafisheim, 18.30 Uhr
Do. 02.06.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Höfenstr. 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do. 02.06.	Beratungsabend: Belegstelle	Niedersimmental	Treffpunkt Schulhausplatz, Därstetten, 19.00 Uhr
Do. 02.06.	Weiterbildungsabend	Thun	Erlengut, Steffisburg, 18.00 Uhr
Fr. 03.06.	Rundgang im bot. Garten (Vereins- Apéro)	St.Gallen und Umgebung	Botanischer Garten, St. Gallen, 19.00 Uhr
Sa. 04.06.	Besuch der Belegstelle Riedbad	Belp	Belegstelle, Riedbad, 13.15 Uhr
Sa. 04.06.	Vereinsreise Ballenberg	Ilanz	Marktplatz, Ilanz
Sa. 04.06.	Standbesuch bei der Feuerwehr Bern	Freiburger Sensebezirk	Berufsfeuerwehr Bern, Forsthaus West, 13.00 Uhr
Sa. 04.06.	Grosse Jubiläumsfeier – Bienentage Muri	Muri und Umgebung	Im Roos, Seetalstrasse, Muri (AG), 9.00 Uhr
So. 05.06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Grünigen, 14.00 Uhr
So. 05.06.	Standbesuche	Seeland	Maggingen, 10.00 Uhr
Mo.06.06.	Qualitätsprodukt Honig, werde Siegelimker	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 20.00 Uhr
Mo.06.06.	Zeitgemässe Behandlungen	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo.06.06.	Imkerhöck	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo.06.06.	Bienenzucht mit Standbesuch in Ebertswil	Affoltern	Ebertswil, 20.00 Uhr
Mo.06.06.	Drohnenmaden Essen	Zürcher Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Segetenhaus, 19.00 Uhr
Di. 07.06.	Monatshock (Thema offen)	Wiggertaler Bienenzüchter	Belegestation St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di. 07.06.	Honigkontrolle mit WG + HMF Messung	St.Gallen und Umgebung	Zinggenhueb, Andwil, 18.30 Uhr
Di. 07.06.	VDRB-Jahresthema: Vermehrung und Zucht	Untere mmmental	Holz matt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 07.06.	3. Höck 2016	Biglen	Rest. Löwen, Landiswil, 20.00 Uhr
Di. 07.06.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Lehrbienenstand, Gmünden, 19.00 Uhr
Do. 09.06.	Standbesuch Erika Rutz	Thurtaler Bienenfreunde	Knuppenzuun-Laad, 19:00 Uhr
Fr. 10.06.	Hock: Beeinflussung der Honigqualität	Sissach	Rest. Bürgin, Wittinsburg, 20.00 Uhr
Fr. 10.06.	Imkerhöck bei Max Bänziger	Appenzeller Mittelland	Nageldach, Wald (AR), 18.00 Uhr
Fr. 10.06.	2. Standbesuch	Unteres Tösstal	noch offen, 19.00 Uhr
Fr. 10.06.	Jungvolkbildung, Pflege der Jungvölker	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Fr. 10.06.	Höck: Varroa 2016	Oberhasli-Brienz	Mehrzweckgebäude, Willigen, 20.00 Uhr
Sa. 11.06.	Standbesuch	Bern-Mittell./Bern u. Umgeb.	Naters/Blatten (VS), 8.00 Uhr
Sa. 11.06.	Vereinsreise zu Imkerei Riche, Traubach	Untere mmmental	Elsass/Basel, 7.00 Uhr
Sa. 11.06.	Saisonhöck	Zürcher Kantonalverband	Schluechthof, Cham, 13.00 Uhr
Sa. 11.06.	2.2 Standbesuch	Winterthur	Raum Winterthur, 11.00 Uhr
So. 12.06.	Imkerstammtisch	Suhrental (AG)	Rest. Schmiedstube, Attelwil, 9.30 Uhr
Mo.13.06.	Beraterabend (Imker-Höck) bei P. Brunner	Surental (LU)	Kulmerau, 19.30 Uhr
Di. 14.06.	Beratung	Seeland	Bienenstand Frank Loosli, 19.00 Uhr
Mi. 15.06.	Standbesuch bei Theo Kurzen	Biglen	Oberwaldstrasse 8, Dürrenroth, 19.00 Uhr
Do. 16.06.	Tierarzneimittel in der Landwirtschaft	Oberemmental	Inforama Bäregg, Bärau, 19.30 Uhr
Do. 16.06.	Wachsmotte	Konolfingen	Rest. Bahnhof, Tägertschi, 20.00 Uhr
Fr. 17.06.	Abholen des bestellten Bienenfutters	Suhrental (AG)	Rütiweg 3, Oberentfelden, 13.00 Uhr
Fr. 17.06.	Monatshock	Dorneck	Lehrbienenstand Rebacker, Seewen (SO), 19.30 Uhr
Fr. 17.06.	Imkerhöck	Thurgauisches Seetal	Bienenstand J. Larsson, 18.00 Uhr
Sa. 18.06.	Siegelimker	Meilen	Lehrbienenstand, Oetwil am See, 9.00 Uhr
So. 19.06.	Bienenfest	Wiggertaler Bienenzüchter	Belegestation St. Ueli, Strengelbach, 10.00 Uhr
So. 19.06.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
So. 19.06.	20 Jahre Belegstation Bogmen	See und Gaster	Belegstation Bogmen, 9.30 Uhr
So. 19.06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Grünigen, 14.00 Uhr
So. 19.06.	Standbesuch E. Bucheli	Dorneck	Parkplatz Domplatz, Arlesheim, 9.00 Uhr



Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Mo.20.06.	VDRB-Jahresthema: Vermehrung und Zucht	Untere mmmental	Lehrbienenstand Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr
Mo.20.06.	Tierarzneimittleinsatz in der Imkerei	Laupen/Erlach	Inforama Seeland, Ins, 19.30 Uhr
Do. 23.06.	Imkerhock	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Fr. 24.06.	Grillabend	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.00 Uhr
Fr. 24.06.	Info und Entwicklung der Belegstelle	Liestal	Hersbergerweid, 18.00 Uhr
Sa. 25.06.	Vereinsausflug Unterwallis/Waadt	Zäziwil	gemäss Programm, 7.00 Uhr
Sa. 25.06.	Imkerreise ins Tessin	Untertoggenburg	Tessin
Sa. 25.06.	Standbesichtigung	Bern-Mittelland/Riggisberg	Bienenstand Hans Stübi, Rüeggisberg, 13.00 Uhr
Sa. 25.06.	Vermehrung	Oberemmental	ob. Lehn, Zollbrück, 8.30 Uhr
Sa. 25.06.	Familienstag für Gross und Klein	Freiburger Sensebezirk	Verteilzentrum ALDI, Domdidier, 9.00 Uhr
So. 26.06.	7. Imkerzmorge Imkerverein Luzern	Luzern	Barackendorf Riffigweiher, Rothenburg, 9.00 Uhr
So. 26.06.	Standbesuch, Varroabekämpfung	Hinterthurgauer	Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
So. 26.06.	Vereinsreise: Belegstation Gehntal	Konolfingen	gemäss separatem Programm
Mo.27.06.	Kontrolle der Primärproduktion, Praxis	Laupen/Erlach	Bienenstand Strafanstalt, Witzwil, 19.30 Uhr
Di. 28.06.	Besuch Belegstation Gental	Region Jungfrau	Besammlung Walida, Bönigen, 18.00 Uhr
Fr. 01.07.	Besuch Bienenstand SG 1196	St. Gallen und Umgebung	TMZ Marmorstr. 1, Goldach, 19.00 Uhr
Fr. 01.07.	Aktuelle Arbeiten im Bienenhaus	Suhrental (AG)	Bienenhaus Ernst Baumann, Wittwil, 18.00 Uhr
Fr. 01.07.	Imkerhöck bei Elisabeth und Franz Rössler	Appenzeller Mittelland	auf der Blatten 5, Trogen, 19.00 Uhr
Fr. 01.07.	Standbesuch	Oberemmental	Weinacker Lützelflüh, 19.00 Uhr
Fr. 01.07.	Bräteln im Riedbad	Trachselwald	Belegstation Riedbad, 19.00 Uhr
Fr. 01.07.	3. Standbesuch	Winterthur	Raum Wiesendangen, 18.00 Uhr
Sa. 02.07.	Zucht, Magazin-Imkerei	Trachselwald	Belegstation, Riedbad, 9.00 Uhr
Sa. 02.07.	Magazin Haltung und Imkerhöck	Meilen	Schwabachstr. 155, Meilen, 9.00 Uhr
So. 03.07.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Grüningen, 14.00 Uhr
So. 03.07.	Imkertreff: aktuelles	Aargauisches Seetal	Firmetel, Egliswil, 10.00 Uhr
Mo.04.07.	Sommerhock: auf Valcup grillieren	Werdenberg	Belegstation Valcup, 18.30 Uhr
Mo.04.07.	Imkerhöck	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo.04.07.	Magazinimkerei in der Praxis	Zürcher Bienenfreunde	Strickhof Lindau, 19.00 Uhr
Di. 05.07.	Monatshock: Thema noch offen	Wiggertaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Strengebach, 19.00 Uhr
Di. 05.07.	Praktische Arbeiten am Bienenstand	Untere mmmental	Holz matt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 05.07.	Standbesuch bei A. Wehrlin	Appenzeller Hinterland	Engishalde 182, Schwellbrunn, 19.00 Uhr
Mi. 06.07.	Beraterabend (Imker-Höck)	Surental (LU)	P. Schönenberg und A. Amrein, Aesch, 20.00 Uhr
Mi. 06.07.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do. 07.07.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Höfenstr. 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do. 07.07.	Beratungsabend Info. Betriebsprüfer	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewelen, 20.00 Uhr
Do. 07.07.	Höck	Thurtaler Bienenfreunde	B-Belegstelle, Schiltmoos, 19.00 Uhr
Fr. 08.07.	Bienenprodukte vielfältige Anwendungen	Untertoggenburg	BZwu Mattenhof, Flawil, 19.30 Uhr
Fr. 08.07.	Beratungsabend: aktuelle Themen	Unteres Tösstal	Rest. Traube, Dättlikon, 20.00 Uhr
Fr. 08.07.	Beratungsabend	Seeland	Belegstation, Oberholz, 18.00 Uhr
Fr. 08.07.	Vaeoabehandlung/Beutenkäfer	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Fr. 08.07.	Standbesuch	Oberhasli-Brienz	Mehrzweckgebäude, Willigen, 18.00 Uhr
Sa. 09.07.	Auslieferung Futtersirup + Medikamente	Untere mmmental	Lehrbienenstand Steingrube, Oberburg, 8.00 Uhr
So. 10.07.	Besuch des Imkerfestes mit Bienenmarkt	Appenzeller Mittelland	Bezirksimkerverein Wangen im Allgäu, 7.00 Uhr
So. 10.07.	Imker z'Morge	Dorneck	Susis Hoflädeli, Seewen (SO), 9.00 Uhr
Mo.11.07.	Höck, Bienenbehausungen,	Hochdorf	Parkplatz Volg, Ballwil, 19.00 Uhr
Di. 12.07.	Beratung	Seeland	Bienenstand Frank Loosli, 19.00 Uhr
Mi. 13.07.	Imkerhock: Zucker- und Futtersirupe	Sissach	Rest. zum Kloster, Maisprach, 20.00 Uhr

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!



HONIGBIENE UND BIODIVERSITÄT

PRAXIS VOR ORT:
ANLEGEN EINER
BLUMENWIESE

VORSTELLUNG:
THURGAUER
BLUMENWIESEN-
PROJEKT

FACHVORTRÄGE:
BLUMENWIESE UND
BIODIVERSITÄT
BLUMENWIESE UND
VÖGEL
BLUMENWIESE UND
WILDBIENEN

PFLANZENVERKAUF
SAMENVERKAUF
FESTWIRTSCHAFT

ANMELDUNG UNBEDINGT
NOTWENDIG:

BIENENZÜCHTERVEREIN
IMMENBERG BZVI
Andreas Quenzer
Spechtweg 20
8500 Frauenfeld

TG-Imkertag-
2016@aquentis.ch

4. JUNI 2016 KANTONALER IMKERTAG THURGAU TOBELHOF WEINGARTEN/KALTHÄUSERN

Programm

Ab 08:30 Eintreffen Teilnehmer / Kaffee & Gipfeli
09:15 Anlegen einer Blumenwiese / TG Blumenwiesenprojekt
12:30 Mittagessen
13:30 Fachvorträge
16:00 Ende und Festwirtschaft



Bienenzüchterverein Immenberg

FOTO: MATTIAS NÜTT



Der Verein Jungimkerprojekt Flugschnaisa hat für sein Projekt «Grischa Biena uf da Schiena» 30 000 Franken vom Kanton Graubünden erhalten. Insgesamt sind schon 135 000 Franken beisammen, um einen alten Waggon der Rhätischen Bahn RhB zu einer rollenden Bienen-Ausstellung und zu einem Bienenhaus umzubauen.

Im Mai haben Imker aus dem Churer Rheintal das Interieur

aus dem alten RhB-Waggon ausgebaut. Parallel dazu wird mit erfahrenen Fachleuten die Ausstellung konzipiert, die später in den Eisenbahn-Waggon eingebaut wird. Der Wagen soll in den Jahren 2017 bis 2018 durch den Kanton Graubünden fahren und Schulklassen und Interessierten einen Einblick in die Bienenhaltung geben.

Jürg Vollmer ☞

Bientage-Muri am 4. und 5. Juni 2016

im Roos / Muri AG | www.bientage-muri.ch

Fachvorträge

- Walter Gasser: Jungvolkbildung und Volkserneuerung mit integrierter Varroa-Bekämpfung
- Willi Brunner: Ganzjährige Varroabehandlung mit Thermotechnik «Vatorex»
- Ruedi Weber: Wie kann die Koerstelle den Züchtern weiterhelfen und die Zuchtarbeit visualisieren?
- Ruedi Ritter: Nahrung für Bienen: Was können Gemeinden, Kantone und Waldbesitzer beisteuern?

Ausstellungen

- Imkergeheimnisse
- Apitherapie: Die Biene als Therapeutin
- Ausbildung: Vom Grundkurs bis zum Inspektor
- Honig: Von der Wabe ins Glas

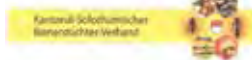
Festwirtschaft an Samstag und Sonntag

Bienenbrunch am Sonntag

(Anmeldung erwünscht: www.bientage-muri.ch)



Verein Schweizer Wanderimker



Erlebnistag Wallierhof 2016, Riedholz (SO)

Samstag, 4. Juni, 9.00 bis 16.00 Uhr

LEHRBIENENSTAND TOGGENBURG

Aufruf zur Unterstützung

Fünf Toggenburger Bienenvereine planen gemeinsam, einen Lehrbienenstand zu realisieren, damit neu zentral und in einem modern eingerichteten Bienenhaus Imkerkurse oder auch Führungen angeboten werden können. Ist dieses Projekt ausgeführt, ist die Lücke mit Lehrbienenständen im Kanton St. Gallen geschlossen und damit eine zeitgemässe Ausbildung im ganzen Kanton gewährleistet.

Zur Vollendung des Projektes fehlen nur noch die Finanzen. Sämtliche Planungen sind abgeschlossen und die Baubewilligung vorhanden.

Zur Generierung von Geldern ist das Projekt an einem Wettbewerb 150 Jahre St. Galler Kantonalbank eingereicht worden. Von einer Jury ausgewählte Projekte werden grosszügig mit finanziellen Mitteln unterstützt. Damit das Projekt eine grössere Gewinnchance hat, möchten wir Euch Imker/-innen und Bienenfreunde aufmuntern, am Publikumsvoting bis 12. Juni teilzunehmen. Zum Projekt mit Stimmabgabe gelangt ihr direkt über den Link:

<https://www.sgkb.ch/150jahre/lehrbienenstand-toggenburg>

Abstimmende haben die Chance einen Preis zu gewinnen.

Thomas Abderhalden, Nesslau ☞

FOTO: THOMAS ABDERHALDEN



Imkernachwuchs zu Besuch auf dem Lehrbienenstand.

Zehn Jahre nach der Motion Gadient

Ssssss – sumtten einige Kollegen im Nationalratssaal anerkennend, als im Juni 2006 gegen alle Widerstände meine Motion zur Förderung der Bienen in der Schweiz gutgeheissen wurde. 2007 folgte der Ständerat nach, und so war es nach etwa fünf Jahren Einsatz im Parlament endlich gelungen, dem Bundesrat – gegen seinen ausdrücklichen Willen – den Auftrag zu erteilen, für unser Land ein Konzept zur Bienenförderung auszuarbeiten. Dieses sollte insbesondere Massnahmen zur Förderung der Bienengesundheit, der Aus- und Weiterbildung der Imkerinnen und Imker sowie der Forschung beinhalten. Gespräche mit dem damaligen Redaktor der Bienenzeitung im Bundeshaus hatten mir klargemacht, wie viel sich geändert hat, seit ich meinem Grossvater als kleines Mädchen im Prättigau mit seinen Bienen geholfen hatte. Allein seit den neunziger Jahren war der Bestand der Bienenvölker, aber auch der Imker in der Schweiz um ein Drittel zurückgegangen.

Die Zahlen sprachen also eine klare Sprache. Politische Mehrheiten zu finden, war aber alles andere als einfach. Meine

Vorstösse wurden als völlig überflüssig abgetan, ja man lachte darüber. Umso glücklicher war ich, als – mit der Unterstützung vieler Imkerinnen und Imker aus der ganzen Schweiz und insbesondere auch des Zentrums für Bienenforschung – das Parlament meinen Anliegen zustimmte. Gleichzeitig gelang es mir auch noch, Zustimmung für die Aufnahme der Bienenzucht und -haltung ins Landwirtschaftsgesetz zu finden.

Das Bienenförderungskonzept, welches mit allen betroffenen Bereichen, von den Imkerverbänden bis zur Forschung, von der Landwirtschaft bis zur Tiergesundheit, erarbeitet wurde, lag bereits 2008 vor. Aber die eigentliche Arbeit begann ja erst damit! Seither sind viele der vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt worden, es gibt einen Bienengesundheitsdienst, die Aus- und Weiterbildung wurde stark verbessert, die Forschung wurde ausgebaut, es gibt sogar eine «Bienenprofessur» an der Uni Bern, den Lehrstuhl für Bienengesundheit.

Viel Unterstützung für die Bienen hat im Jahre 2012 der Dokumentarfilm «More than Honey»



ILLUSTRATION: CLAUDINE ETTER/ATELIER C

Brigitta Gadient

Die Bündner Juristin Brigitta Gadient war von 1995 bis 2008 Nationalrätin für die SVP, von 2009 bis 2011 Nationalrätin und Fraktionspräsidentin der BDP. Sie gilt als liberale und weltoffene Politikerin des Ausgleichs mit Schwerpunkten, die nicht als Stimmenfänger gelten. So reichte Brigitta Gadient vor genau zehn Jahren mit 101 Mitunterzeichnern die nach ihr benannte Motion Gadient zur «Förderung der Bienen in der Schweiz» ein.

von Markus Imhoof gebracht, der dem weltweiten Bienensterben nachgeht. Plötzlich waren die Bienen in der ganzen Bevölkerung ein Thema – und damit auch für die Politik interessant! Eine ganze Reihe von «Bienen-Vorstössen» – von der Vermin-

derung des Pestizideinsatzes bis zu Blühstreifen – sind seither im Parlament eingereicht worden.

Viel ist in den letzten zehn Jahren mit grossem Einsatz der ganzen Imkerschaft erreicht worden, aber die Arbeit muss in allen Bereichen weitergehen. ☐

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Juni (Juli) 2016

Daten/Sternbild

Daten/Sternbild						Element/Pflanze		
Mi. 1.	♈	Do. 09.	♌	Sa. 18.–So. 19.	♍	Mo. 27.–Di. 28.	♎	Wasser Blatt
Do. 2.–Fr. 3.	♈♉	Fr. 10.–So. 12.	♌♍	Mo. 20.–Mi. 22.	♎♏	Mi. 29.–Do. 30.	♈	Wärme Frucht
Sa. 4.–Mo. 6.	♈♉	Mo 13.–Mi. 15.	♍	Do. 23.–Fr. 24.	♏♐	Fr. 1.–Sa. 2.	♉	Erde Wurzel
Di. 7.–Mi. 08.	♉	Do. 16.–Fr. 17.	♌♍	Sa. 25.–So. 26.	♎♏	So. 3.–Di. 5.	♉♊	Licht Blüte
						Mi. 6.	♊	Wasser Blatt

Biene/Imkerei: stechfreudig, alles ungünstig; Wabenbau und Schwarm einlogieren; Nektartracht und Honigpflege; 1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

Sternbilder: Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒



Magazin im CH-Mass
ohne Rähmchen
Fichte Fr. 344.-
Weymouthföhre Fr. 430.-

CH Produktion



Kombikasten
im CH-Mass
ohne Rähmchen
Fichte 3-Schicht

mit Flugnische
ab Fr. 470.-
ohne Flugnische
ab Fr. 420.-

CH Produktion



Magazin aus Weymouthföhre
Rähmchen aus Linde
- Dadant Blatt 10
inkl. Rähmchen Fr. 300.-
- Dadant Blatt 12
inkl. Rähmchen Fr. 330.-
- Dadant modifiziert
inkl. Rähmchen Fr. 330.-

CH Produktion



Schweizerkasten
ohne Rähmchen
Fichte
Fr. 379.-

mit Varroa-Schieber

CH Produktion

Honiggläser
mit Deckel
500gr Fr. 0.65/Stk
250gr Fr. 0.55/Stk
Nur Abholung!

**FUTTER – SO LANGE
DER VORRAT REICHT:**



Invertbee (Rübenzucker)
Apisuc (Weizen)
14 kg Kanister Fr. 15.80
(Fr. 1.13/kg)



Apisuc (Weizen, Bio-Qualität)
14 kg Kanister Fr. 29.40
(Fr. 2.10/kg)



Apiinvert
28 kg Bag in Box Fr. 31.65
(Fr 1.13/kg)

Apiinvert
16kg Bag in Box Fr. 18.40
(1.15/kg)



Dampfmeister
Fr. 55.-



Fondabee Futterteig
in 1kg und 2,5kg Beutel
Karton Fr. 22.-
(Fr. 1.76/kg)

Fondabee Bio-Qualität
15kg Block Fr. 39.90
(Fr. 2.65/kg)



Die innovativste, modernste
Bienenstockwaage
inkl. Zubehör, SIM-Karte,
Servergebühren für das
laufende Jahr und Versand
Fr. 1250.-

Vertriebspartner Schweiz / FL



Weitere Beuten, Schleudern sowie Imkereiartikel und Rähmchen finden Sie im Online-Shop! Bestellungen nur über www.bienenbeuten.ch Abholung nach Vereinbarung

AKTION API-INVERT Juli - August

API-INVERT
Beutel zu 2,5 kg
CHF. 1.53/kg,
ab 800 kg
CHF 1.50/kg



API-INVERT
à 14 kg
CHF 1.47/kg
ab 616 kg
CHF 1.45/kg



API-INVERT
Sparkarton à 16 kg
CHF 1.41/kg,
ab 768 kg
CHF. 1.39



API-INVERT
Sparkarton à 28 kg
CHF 1.38/kg,
ab 1'008 kg
CHF 1.36



API-INVERT das Beste für Ihre Bienen, Profitieren und Bestellen Sie jetzt !!!

APILINE GmbH, Dorf, 3762 Erlenbach i.S

Tel. 033 681 04 82 Fax 033 681 04 86 info@apiline.ch www.apiline.ch

Landi Worb, Filiale Grosshöchstetten,
Bahnhofstrasse 17,
3506 Grosshöchstetten
Tel. 031 711 02 76 Fax 031 711 26 39
grosshoechstetten@landiworb.ch

Landi Agrar-Center, Mariahilfstr. 43,
1712 Tafers
Tel. 026 494 12 21 oder mail
hans.schneider@landisense-duedingen.ch

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von
erfolgreichen Imkern empfohlen.

**Mit Zucker, Fruchtzucker
und Traubenzucker.**

FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox	10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche	2 kg
Schale transparent	3.5 kg

**Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch**

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings-
und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (3)	3.60
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale
(2) = Karton mit Beutel
(3) = Schale transparent

Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage

NEU:
auch in
BIO-Qualität
erhältlich



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
9500 Wil SG Camion-Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 0800 825 725
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8180 Bülach Camion-Transport AG	Schützenmattstr. 66 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4144 Arlesheim Camion-Transport AG	Schorenweg 10 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- aus **Schweizer Zucker**

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling
siehe: www.hostettlers.ch

INS 3-16D

Das Deutsche Bienen-Journal jetzt auch als E-Paper und APP

Ihre Vorteile

- Sie sparen über 15,- €
- 1-2 Tage früher lesen
- Auch im Urlaub verfügbar
- Keine Versandkosten
- Archivierbar



für nur
30,99 €
im Jahr
in der E-Paper/
App-Version

GLEICH BESTELLEN:

+49 30 46406-111 bienenjournal.de/app @ leserservice@bauernverlag.de

Der beliebte VSI - Kläraufsatz
steigert die Honigqualität durch perfektes Klären.



sehr starke Ausführung CH-Qualität
Dreifachsieb grob - mittel- fein
Die Siebe sind auch einzeln Lieferbar
Inhalt: 25 kg Honig können miteinander
geklärt werden. Der Kläraufsatz passt auf
(fast) alle Honigabfüllkessel (25 - 34 cm)
Preis komplett Fr. 395.--
Siebe einzeln Fr. 47.--

Ihr offizieller VSI - Fachhändler:

Bern: P. Linder Maienfeld: Imkerhof Erlenbach: APILINE GmbH
Monthey: Rithner & Cie Müllheim: H. Frei Niederbipp: A. Gabi
Pieterlen: IB FEMA GmbH Sattel: K. Schuler Schönengrung: A. Büchler
Sempach: M. Wespi Winterthur: R+ M Ruffner
Ormalingen: Di Lello AG www.VSI-Schweiz.ch

Franko Haus-alles inbegriffen

*Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem
Deckel und Bajonettverschluss*

Franko Haus (Lieferpreis)		Preise für ganze Paletten				
1 kg mit Deckeln	1.31 1.05 -90 -79	-75	-71	-66	Auf Anfrage	
½ kg mit Deckeln	1.11 -86 -73 -65	-52	-49	-45		
¼ kg mit Deckeln	1.04 -79 -71 -61	-51	-48	-44		
50 g mit Deckeln	-78 -74 -63 -56	-44	-41	-39		
nur Deckel	-43 -37 -34 -31	-25	-23	-19		
ab Stück	150 300 500 1000	Pal.	1	2-5	6-10	+11
Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)						
1 kg mit Deckeln	-84 -77 -75 -70	-67	-64	-59	Auf Anfrage	
½ kg mit Deckeln	-70 -63 -59 -56	-48	-45	-41		
¼ kg mit Deckeln	-65 -59 -57 -53	-45	-44	-40		
50 g mit Deckeln	-62 -55 -50 -48	-40	-37	-35		
nur Deckel	-36 -32 -30 -26	-21	-18	-17		

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

1 Palette (1 kg) = 98 Packungen à 12 Stk. = 1'176 Stk.
1 Palette (½ kg) = 96 Packungen à 25 Stk. = 2'400 Stk.
1 Palette (¼ kg) = 99 Packungen à 24 Stk. = 2'376 Stk.
1 Palette (50 g) = 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung: 20 Tage netto
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten) nach Ihren Wünschen
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren - Lieferzeit: +3 Tage

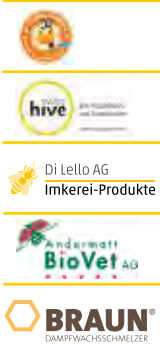
Crivelli Verpackungen

Via Favre 2a - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 - Fax 091 647 20 84

crivelliimballaggi@hotmail.com

TAG DER BIENE 11.+ 12. JUNI 2016 MAIENFELD



PROGRAMM

Samstag, 11. Juni 2016

ab 08.00 Uhr
Offene Türen

ab 10.00 Uhr
Festwirtschaft

11.30 Uhr
Imker-Fashion, Modeschau

ab 12.30 Uhr
Risotto vom Feuer,
Männerriege Grünsch

14.00 Uhr
Imker-Fashion, Modeschau

18.00 Uhr
Schluss

Sonntag, 12. Juni 2016

ab 08.00 Uhr
Offene Türen

ab 09.00 Uhr
Imker-Brunch
CHF 16.- pro Person
Bitte unbedingt anmelden.
(per E-Mail info@imkerhof.ch
oder Tel. 081 284 66 77)

16.00 Uhr
Schluss

Während beiden Tagen
**Vorfürungen an der Wa-
benmaschine, Ausstellung
und Kinderprogramm.**

Imkerhof

Untere Industrie 11 A | 7304 Maienfeld | www.imkerhof.ch



alles für die bienen - alles von den bienen

Wienold

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen
Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET

www.wienold-imkereibedarf.de

traditionsbewährte **Markenqualität** Fordern Sie unseren kostenlosen **KATALOG an.**

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - ☎ 00 49 (0) 66 41-30 60



Information:

Amtliche Fachassistenten/innen Kontrolle Primärproduktion (AFA PrP)

Der Bienengesundheitsdienst wurde vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen beauftragt, den Bildungsgang AFA PrP durchzuführen. Bieneninspektoren oder Personen mit gleichwertiger Ausbildung können sich für die Weiterbildung zum Amtl. Fachassistenten Kontrolle Primärproduktion bewerben.

Die Ausbildungsdauer beträgt 30 Tage und setzt sich zusammen aus 3 Tagen zentrale Weiterbildung und 27 Tagen dezentralem Praktikum.

Datum Kurs: 27. bis 29. Oktober 2016
zentrale Weiterbildung

Datum Examen: Freitag, 18. November 2016

Kursort: Inst. Agricole Grangeneuve,
Posieux

Der Kurs wird am gleichen Ort für alle Sprachregionen durchgeführt. Unterrichtet wird in Deutsch und Französisch, die italienisch sprechenden TeilnehmerInnen wählen die ihnen geläufigere Unterrichtssprache.

Sind Sie interessiert? Dann melden Sie sich bitte baldmöglichst, jedoch bis spätestens 15. August 2016, bei Ihrem kantonalen Veterinärdienst an. Dieser entscheidet über Ihre Aufnahme in den Kurs.

Für Fragen stehen wir Ihnen zur Verfügung.
Bienengesundheitsdienst:
robert.lerch@apiservice.ch

www.apiservice.ch



Andermatt BioVet AG
Stahlermatten 6
6146 Grossdietwil
info@biovet.ch

Einfache und effiziente Sommer-
behandlung gegen die Varroa

THYMOVAR®

Einfach, effizient, natürlich



MAQS®

Ameisensäure-Streifen
Auspacken, auflegen, fertig

LIEBIG-Dispenser

Mit FORMIVAR 85%
Sicher und effizient



FAM-Dispenser

Mit FORMIVAR 70%
Einfach und platzsparend



Reto & Gabriele Soland
Gaicht 19 2513 Twann
0041 (0)32 333 32 22
info@imkerei-soland.ch

mini-swiss.ch



Komplettsset
ab Fr. 165.-



Reto & Gabriele Soland
Gaicht 19 2513 Twann
0041 (0)32 333 32 22
info@imkerei-soland.ch

bienenbox.ch



10er Set für Fr. 99.50
Gratislieferung



Werbetafel für Siegelimker/-innen

zum Vorzugspreis im Rahmen der
QuNaV-Kampagne des Bundes

Zeigen Sie, dass Sie Qualitätshonig verkaufen!
Diese attraktive Tafel bezeugt Ihre Zertifizierung zur/zum Siegelimker/-in.

40 cm breit, Material wetterfest lackiert, zwei Textvarianten wählbar, mit persönlichem Namen und Telefonnummer beschriftet.

Jetzt bestellen

Bestellungen werden bis 15.06.2016 entgegengenommen, Auslieferung nach Serienproduktion.
Sonderpreis CHF 60.- (statt CHF 120.-), zuzüglich Porto-/Versandpauschale CHF 18.- inkl. MwSt.
Beschränkte Bestellmenge.
Details/Bestellformular auf vdrb.ch.

Werden auch Sie Siegelimker/-in

Sind Sie noch nicht zertifiziert? Die erste Betriebskontrolle mit Beratung wird durch die QuNaV-Kampagne und die Landesverbände finanziert und ist für Sie kostenlos. Melden Sie sich beim Betriebsprüfer Ihrer Sektion. Adressverzeichnis auf vdrb.ch.

apisuisse, c/o Geschäftsstelle VDRB,
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,
Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ai.ch
Online-Shop unter www.vdrb.ch



Verkauf

Zu verk. **Aktion Honigkessel**, weiss, rund mit Deckel, Vol. 12 kg. Preis/Stk. Fr. 2.70. 079 810 43 53

Zu verkaufen **Mellifera-Königinnen** ab 50.-/65.-. Je nach Verfügbarkeit direkt ab Rassen/Linienbelegstation. Thomas Zimmermann, 5737 Menziken, 079 237 16 57, belegstelle.stierenberg@gmail.com

Zu verkaufen 3 CH Magazine 14 Wabe, je 1 Honig-Aufsatz, Wachsschmelzgerät mit Presse und Aufsatz für 14 Waben, 1 Abdeckungsgefäss Meika, Abdecklungshobel. 1 Honig Refraktometer, PVC Honigkessel 15 und 20 kg. Tel. ab 17 Uhr 052 385 11 24, F. Meier, Turbenthal

Zu verkaufen einige **starke Bienenvölker** ab 5 CH-Waben mit letztjährigen, standbegeatteten Carnica-Königinnen. Auskunft Mobil 079 449 50 88

Zu verkaufen **Königinnen Mellifera Mellifera**, lieferbar ab Juni. Bestellung unter: imkerei.guillen@gmail.com oder +44 341 90 92 abends

Zu verk. **allerlei Kritisches zur Bienehaltung**. Gesammelte Leserbriefe und Artikel. A5, 60 Seiten, Fr. 15.-. Hans Studerus, Aarestrasse 29b, 5102 Rapperswil.

Altershalber zu verkaufen **28 grosse Carnica Bienenvölker** auf 13 Waben und Honigraum. Tel. 041 250 51 52

Zu verkaufen **super 36er Wanderwagen** (Huber-Fahrzeugbau), 36 Schweizerkästen mit 28 grossen Carnica Bienenvölker. Inkl. sämtlichem Material. Tel. 041 250 51 52

Günstig zu verkaufen **Ableger und Kunstschwärme** ab Mitte Juni. Tel. 079 228 11 65

Zu verkaufen **elektr. Radial Honigschleuder**, 9 CH Waben Typ era. CHF 230.00. Standort Bern. 079 392 20 80



Stöbern Sie im VDRB-Shop

Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenckpackungen und viele weitere Artikel.

Online-Shop unter www.vdrb.ch
Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle VDRB Jakob Signer-Strasse 4 9050 Appenzell Tel. 071 780 10 50 sekretariat@vdrb.ai.ch



swiss hive Die Kugelbeute in Schweizer Qualität

www.swisshive.ch

Bienen Roth & Co.
Imkereibedarf
Schuppis 26
8492 Wila
Tel. 052 385 13 13
info@bienen-roth.ch
www.bienen-roth.ch

- Dadant Nicot Beuten
- Styropor Segeberger Beuten
- Styropor Combi Beuten
- Mini – Plus
- Ablegerkästen in div. Massen

- In unserem grossen Sortiment von A wie Apidea bis Z wie Zucht finden Sie eine grosse Auswahl zu guten Preisen!



www.bienen-roth.ch www.swiss-pollen.ch

Aus eigener Schreinerei
zu verkaufen 6.05

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

zu verkaufen 6.06

Mellifera-Königinnen

www.imkerei-soland.ch
032 333 32 22

Verkaufe 6.07

Carnica-Königinnen reinrassig

der Linie Bukovsek, sanftmütig,
Fr. 50.- pro Stück, je nach Vorrat oder
auf Bestellung.

Tel. 061 761 55 46
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen BL

Zu verkaufen 6.08

CH-Kästen

14 Waben tief, Swiss Finish Fr. 285.-
CH-Magazin Fr. 305.-
CH-Rahmen gedrahtet
und gestiftet Fr. 1.50
CH-Mittelwände, kg Fr. 18.-
Honigschleuder 12 Waben
universielle Fr. 1680.-

Carnica Jungvölker CH und Königinnen

Weitere Angebote finden Sie unter
www.schweizerimkerbund.ch. Imke-
rei Schultermandl, Tel. 056 496 81 81

zu verkaufen 6.09

Carnica Jungvölker

auf 5 CH-Waben.
Kunstschwärme 1.5 kg
mit Königin 2016
ab Mitte Juni
Tel. 079 670 66 73

Zu verkaufen seit 30 Jahren 6.10

Neue CH-Bienenkästen

Direkt vom Hersteller
SMS 079 464 55 41, T. Gmür

Zu verkaufen 6.11
aus unserer Carnica-Zucht

Ableger

DB-Rahmen, Königin 2016: Fr. 200.-
Details, Kaufbedingungen und
Reservation:

www.lebaldesabeilles.com
lebaldesabeilles@gmail.com
Evt.: 031 735 51 81

Zu verkaufen 6.12

Carnica-Königinnen, Ableger und Kunstschwärme

Heidi Meyer, Wil (ZH)
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15
www.heidi-meyers-bienenhonig.ch

Zu verkaufen 6.13

Königinnen Carnica und Buckfast Jahrg. 2016

Imkerei Weber, Tel. 056 622 31 36,
Natel 079 664 86 28, info@imkerei-
weber.ch, www.imkerei-weber.ch

zu verkaufen 6.14

Königinnen Carnica und Buckfast 2016

Imkerei Giger
Karin Giger
5524 Niederwil
Tel. 056 610 45 04 / 079 488 66 26
karin-giger@hotmail.ch

zu verkaufen 6.15

Carnica-Königinnen Linien C1 und CIK

Belegstelle begattet Fr. 50.-

Josef Strässle, Braunau
Tel. 071 913 20 30

* Pollenanalyse *

Auskunft erteilt:
Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

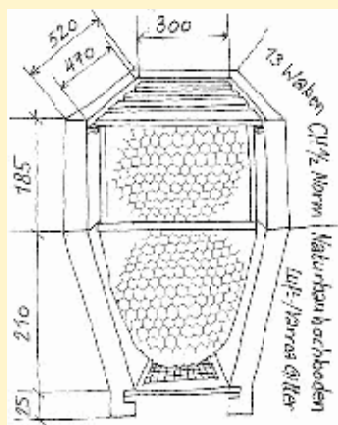
Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40
Chromstahlnägel
Deckbretteleisten* ab Fr. –.50
Leuenbergerli
Fluglochschieber
Varroagitter*
29,7 x 50 x 0,9 cm
*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

drahtlos

Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Weymut, CNS-Lüftungsgitter, Glasdeckel Fr. 280.-

NEU: Honigraum CH 1/3

mehr Raum bei gleichem Saum!

12,5 x 32/35 x 47/52 cm kombinierbar mit
Dadant-, Langstroht- und Zandernaturbau Fr. 50.-

Naturbau-Honigrahmen

Höhe: 117 mm / Länge 460 mm!
platzsparend schleuderbar! Fr. 5.-/Stk.

Propolis und Wachs aus eigener Imkerei

Bienenwerkstatt - Laden Naturbau-Imkerei
offen nach Vereinbarung Tödistrasse 68
Tel./Fax 055 240 35 73 8810 Horgen

Imme 
Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schrenergasse 8, D-79588 Egringen
Tel.: 0049 (0)7628 800448
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.
www.imme-egringen.de 15 km von Basel

Schweizer Honigschleuder Ausführung komplett in Chromstahl

CHF 4'350.--



Weitere
Honigschleudern
in allen Preislagen
ab Lager lieferbar.



Die bedruckten
500g Gläser sind
wieder erhältlich!



Die Deckel für Schweizer Qualitäts Honig.

T082 Kart. à 630 Stk. 0.28/ Stk.

T063 Kart. à 1'150 Stk. 0.26/ Stk.

T053 Kart. à 1'600 Stk. 0.26/ Stk.



Blütenhonig



Waldhonig

Neue: Etiketten VSI
auf A 4 Bogen
Druckprogramm
www.vsi-schweiz.ch

Blütenhonig
Hans Muster
Dorfstrasse 10
3762 Erlenbach i.S.
Tel.: 033 400 00 02
Los Nr.: Los. Nr. B0613A
500g Netto
mindestens haltbar bis: Ende Juli 2016

**MIEL SUISSE
SCHWEIZER
BIENENHONIG
MIELE SVIZZERO**

Waldhonig
Hans Muster
Dorfstrasse 10
3762 Erlenbach i.S.
Tel.: 033 400 00 02
Los Nr.: Los. Nr. B1713A
250g Netto
mindestens haltbar bis: Ende Juli 2016

**MIEL SUISSE
SCHWEIZER
BIENENHONIG
MIELE SVIZZERO**

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormingen:** Di Lello AG
Erlenbach: APILINE GmbH **Monthey:** Rithner & Cie
Müllheim: H.Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB Fema GmbH
Sattel: K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler
Sempach: M. Wespi **Winterthur:** R. + M. Ruffner